



geblieben sei. mit dem unerfütterlichen Mut zu neuen bedeutsamen wirtschaftlichen Wagnissen und Unternehmungen zugleich aber auch zur Schaffung großer Kulturinstitute, wenn es auch lange dauern werde, bis sich Frankfurt von den Schäden und Gefahren erholt haben werde. die die Besetzungen und jahrelangen Abschürfungen ihres natürlichen Hinterlandes, des besetzten Gebietes, über sie gebracht haben. Der Oberbürgermeister schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden kurzen Worten:

Herr Oberbürgermeister! Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte und Wünsche, die Sie meiner Person wie meinem Amte gewidmet haben. Es ist mir eine Freude, im Anschluß an meine Reise zu den süddeutschen Regierungen heute auch in der alten Reichsstadt Frankfurt zu weilen, die als geistige und politische Brücke zwischen Nord und Süd unseres Vaterlandes für uns Deutsche immer von besonderer Bedeutung gewesen ist. Möge die Zukunft der ehrenvollen, über 1000jährigen Geschichte dieser Stadt ebenbürtig, möge ihr eine glückliche Entwicklung und ihren Bürgern Wohlergehen und Gedeihen beschieden sein! Mit diesen Wünschen erhebe ich mein Glas auf das Wohl der Stadt Frankfurt!

**Besuch in der Universität.**

Nach dem Frühstück unternahm der Reichspräsident eine Rundfahrt durch die Stadt, die ihn zunächst zur Universität führte, wo Professoren und Studenten ihm in dem stimmungsvoll geschmückten Adicesaal erwarteten. Der Rektor der Universität Professor Dr. Embden begrüßte den Reichspräsidenten als Führer und Vorbild des deutschen Volkes in Krieg und Frieden. Die Universität, deren Gründungstag der 1. August 1914 ist, sehe es als ihre besondere Aufgabe an, die alten Traditionen der Universität zu wahren. Der Rektor dankte schließlich dem Reichspräsidenten für seine Bereitwilligkeit, die Denkmäler für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Universität zu weihen. Darauf lenkte der Reichspräsident einen Kranz nieder mit den Worten durch die Halle klingenden Worten: „Ich weibe diese Tafel in Erinnerung an Deutschlands Weib und die Hoffnung auf unsere Zukunft und der Mahnung zur deutschen Einigkeit.“ Unter dem Zusammenklingen der Schläger und dem Gesänge des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die tiefbewegende Feier. Auf der Fahrt am Messelgebirge vorbei betrachtete der Reichspräsident mit sichtlichem Interesse dessen ausgebaute Bauten.

**Im Stadion.**

Um 4.15 Uhr traf der Reichspräsident auf dem Neuen Frankfurter Stadion ein, wo er von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge begrüßt wurde. Auf beiden Seiten des Eingangs zum Stadion hatten Anordnungen der Sport- und Turnvereine mit ihren Standarten und Fahnen Aufstellung genommen. Nachdem dem Reichspräsidenten die Führer der Sportbewegung vorgestellt worden waren, erfolgte unter Leitung des Stadionleiters Brechenmacher die Vorführung moderner gymnastischer Übungen, denen der Reichspräsident mit sichtlichem großem Interesse folgte. Dem Leiter der Vorführung dankte der Reichspräsident durch einen Händedruck für das Gebotene. Hierauf gab Stadtrat Schmude in einer Ansprache seiner Freude über den Besuch des Reichspräsidenten Ausdruck. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten. Eine Kabelle intonierte das Deutschlandlied, das von allen Anwesenden stehend und entfalteten Hauptes mitgesungen wurde. Auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten wurde auf der Rückfahrt auch noch kurz das Goethehaus besichtigt. Wie bei der Ankunft, so war auch bei der Rückfahrt der Reichspräsident überaus Gegenstand der lebhaftesten Huldigungen der zu unzähligen Tausenden die Straßenränder besetzt haltenden Menschenmenge. Kurz vor 7 Uhr beachte sich der Reichspräsident in das Oberhaus, wo auf seinen besonderen Wunsch „Hijos Hochzeit“ gegeben wurde.

**Der geplante Novemberputsch 1924 in Bayern.**

Der Nürnberger Berichterstatter der „Völkischen Zeitung“ übermittelt folgende Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Luppe:

Ich habe kürzlich auf Wunsch eines Parteifreundes Herrn Emil Ludwig einige Auskünfte über die politischen Verhältnisse in Bayern gegeben. Ich konnte dabei voraussetzen, daß Emil Ludwig sich der Tragweite des ihm Mitgeteilten bewußt sein und nicht ohne mein Wissen und Willen Dinge der Öffentlichkeit mitteilen würde, deren Mitteilung ich der Öffentlichkeit gegenüber nicht für zweckmäßig hielt. Nachdem Herr Emil Ludwig leider meine Mitteilungen unbedeutenderweise und zum Teil unrichtig in die Öffentlichkeit gebracht hat, versuchte ich zunächst durch ein Dementi eine weitere Verbreitung der Dinge abzuwehren. Leider nützte mich aber die neuen Erklärungen des Herrn Reichsgerichtsrates Dr. Gehler und des Herrn Emil Ludwig nun doch, von wirklichen Sachverhalt mitzuteilen:

Herr Reichsgerichtsrat Dr. Gehler kam Ende Oktober 1924 während der Regierungskrise zu mir auf mein Büro und fragte mich u. a., wie ich die Verhältnisse in Bayern beurteile. Ich ihm erklärte, daß nach meiner Ansicht in bezug auf einen Königsputsch der kritischste Moment wohl überwunden sei, erwiderte er mir: Nein, die Lage sei absolut ernst. Kupprecht beabsichtige vorzugehen, und er wolle mir jetzt schon sagen, daß, wenn dies geschehen sollte, die Reichswehr nicht eingreifen werde. Daß Herr Dr. Gehler mit bayerischen Monarchisten gesprochen und ihnen entsprechende Falschungen gemacht habe, habe ich Herrn Emil Ludwig nie gesagt, da Herr Dr. Gehler davon auch nichts gesagt hat. Als ich meine Verwunderung und Erregung über Herrn Dr. Gehlers Auffassung kundgab, erwiderte er mir, ich könne eben die Bayern nicht, die Bayern wollten und brauchten einen König, den könnte man ihnen auf die Dauer doch nicht vorenthalten.

Da ich von einem Königsputsch schwere Beschränkungen für Reich und Bayern befürchtete, habe ich am

gleichen Abend Herrn Dr. Haas schriftlich von der Unterredung mit Herrn Dr. Dr. Gehler Kenntnis gegeben. Wenn Herr Dr. Haas sich an diesen Brief nicht mehr erinnert, so ist das mir nicht recht verständlich, wenn dieser Brief nicht etwa in seiner Abwesenheit einem anderen Parteifreunde gegeben worden sein sollte. Mir ist von anderer Seite bekannt, daß der verstorbene Reichspräsident Ebert von den Putschabsichten Kenntnis erhalten hat, nachdem wenige Tage darauf auch maßgebende Sozialdemokraten aus Kreisen der Bayerischen Volkspartei, die mit schwerer Sorge über die drohende Gefahr erfüllt waren, Kenntnis erhalten hatten. Ob der bekannte Artikel im „Regensburger Anzeiger“ und weitere Artikel in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Mugsburger Postzeitung“, die kurz darauf erklärten, daß die Königsfrage in Bayern keineswegs reif sei, auf ein Eingreifen von Berlin oder auf Vorgänge innerhalb der Bayerischen Volkspartei zurückzuführen sind, entzieht sich meiner Kenntnis.

Damit dürfte meines Erachtens das Vorspiel des im Jahre 1924 beabsichtigten Putsches genügend geklärt sein.“

**Kampfschiffe gegen Spanien.**

Der Reichsrat erklärte sich mit den von der Reichsregierung zur Abwehr der spanischen handelspolitischen Kampfmaßnahmen vorgeschlagenen Gegenmaßnahmen, die eine sehr erhebliche Erhöhung der Zölle auf wichtigste spanische Ausfuhrerzeugnisse vorsehen, einverstanden, gab aber dabei dem Wunsch Ausdruck, daß alles versucht werden solle, um den gegenwärtigen für beide Teile unerfreulichen Zustand so schnell wie möglich zu beenden.

**Vom griechisch-bulgarischen Konflikt.**

Paris, 13. November. Aus Siderokastron wird berichtet: Die vom Völkerbund eingesetzte und mit der Untersuchung des griechisch-bulgarischen Zwischenfalls beauftragte Kommission ist gestern nachmittags im Sonderzug in Siderokastron eingetroffen. Sie wird sich heute vormittags nach Petritsch begeben und am Abend nach Siderokastron zurückkehren und dort wahrscheinlich bis Sonntag bleiben.

**Zur Lage in Syrien.**

Paris, 13. November. Der Sonderberichterstatter des Völkischen Reichstages in Beirut schreibt, daß die Lage in Syrien sehr ernst ist. Als Gründe für die heute festzustellende Bewegung gibt er folgende an: Die Jesuiten hätten von der Schaffung eines Großarabien geträumt und dieses aus den Händen der Franzosen erwartet. Frankreich aber sei ihnen das gar nicht schuldig, denn es sei den Jesuiten dies niemals versprochen worden; gleichwohl erhofften sie es aber. Die französische Auffassung über das, was im Interesse des Landes liege, sei eine andere gewesen. Frankreich habe die syrischen Staaten geschaffen, darunter auch den Großlibanon. Diese Politik, die dem Großlibanon eine scheinbare Vorherrschaft verlieh, habe zur Folge gehabt, daß die Jesuiten, die seit Jahrhunderten die Christen beherrschten, sich, obwohl sie die Mehrheit bildeten, unter dem Einfluß der Jesuiten, fügten. Daher der entwürfliche politische Drama. Daher der religiöse Haß. Hier liegt die Ursache des Drama. Schon unter General Gouraud habe es geäußert und, allerdings schwächer auch unter General Bégnaud, der ihnen Achtung eingeflößt hätte, weshalb die Baqemutigen etwas Geduld geübt hätten. Als er abberufen wurde, seien die Agitatoren aus dem Dunkel getreten, das heißt die arabischen Führer, die nach Ehre und Geld drühten, die Türken, die Agenten von Moskau und die Leute von Teheran.

Der Berichterstatter des Völkischen Reichstages in Beirut sagt weiter an: Ich habe Beobachtungen aus Diskonante, weil ich nicht einverstanden bin mit General Gouraud, der nachfolgende Vorgänge, habe noch nicht einmal seine Konsistenz in Beirut gewahrt, als die Muslimen sich auf den großen Markt vorbereiteten, während die Christen und die, die sie leiteten, feierlich geschworen hätten, den neuen Oberkommissar zu begrüßen. So sei das Komplott beschloffen worden. Es habe sich nur darum gehandelt, einen Anstößfall abzuwarten.

Der Berichterstatter charakterisiert schließlich die augenblickliche Lage in Syrien dahin, daß eine neue Gefahr drohe. Die sogenannte nationale Partei verführe, die Drusen und die Jesuiten des Großlibanon zu überzeugen und ihre Tätigkeit seit zwei Tagen auch im Süden nach der Grenze von Palästina hin aus. Dieser Krieg werde im Namen der Unabhängigkeit Arabiens geführt. Man sei so weit, daß man sich die Krone vorlese, ob zur gegenwärtigen Stunde eine politische Aktion überhaupt noch möglich sei.

**Marokkokerriegsbericht.**

Paris, 13. November. Unkas schreibt aus Rabat, vom westlichen und mittleren Frontabschnitt ist nichts zu berichten. Im Frontabschnitt des 19. Armeekorps haben französische Stämme Muslimen angegriffen und bis in die Gegend von Beraber verfolgt, wobei sie 15 Zivilisten töteten. Das aus amerikanischen Fliegern bestehende Flugzeuggeschwader des Scherifs ist aufgeblüht. Die amerikanischen Flieger kehren nach Frankreich zurück.

**Die japanische Marine in Kampfbereitschaft.**

London, 13. November. Die japanische Regierung hat in der gestrigen Sitzung des Kabinetts beschlossen, die Marine in den Zustand der Kampfbereitschaft zu versetzen, um jederzeit imstande zu sein, zum Schutz der japanischen Staatsbürger in China einzutreten zu können, sobald der chinesische General Fong den von ihm seit langer Zeit geplanten Staatsstreik verübt. Der chinesische Ministerpräsident mit seinem gesamten Kabinet soll sich bereits in dem Zustand von Staatsgefangenen des christlichen Generals befinden und nicht in der Lage sein, irgendwelche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität und der öffentlichen Ordnung ergreifen zu können.

**Aus Stadt und Land.**

**Öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 13. November 1925.**

Herr Bürgermeister Hofmann eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß man, um eine bessere Akustik im Saale zu schaffen, das Gewölbe durch Kesseltische abgedeckt habe. Gleichzeitig gibt er dem Kollegium Kenntnis von einer Einladung des Lehrergesangsvereins aus zu seinem 25jährigen Jubiläum. Das Kollegium beschließt, Herrn Hentschel mit der Vertretung zu betrauen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung referiert Herr Bürgermeister Hofmann, daß die Anschaffung einer Substrahier- und Abdrückmaschine für das Stadtbauamt von großem Nutzen sein würde. Die Anschaffungskosten betragen 950 Mark und werden bewilligt. Der Abschluß der Wasserwerkskasse 1924/25 wird genehmigt. Der Reingewinn stellt sich auf etwas über 28 000 Mark. Diese sind gutgeschrieben worden, um späterhin in der Lage zu sein, einen größeren Wasserbehälter auf dem Keller Berg aufzustellen, um auch die am höchstengelegenen Grundstücke ausreichend mit Wasser zu versorgen. Stadtv. Brandt empfiehlt dem Kollegium im Namen des Rechnungsausschusses nach geringfügigen Abänderungen die Richtigprüfungen verschiedener Rechnungen, wie Stadtrechnungen 22/23 und 23/24, Sparkassen-, Girokonten-, Feuer- und Krankenkassen-, Unterhaltungs-, Oberrealschul-, Sonder- und Krankenkassenkassen. Die Rechnungen werden einstimmig richtig gesprochen. Für den Haushaltsplan 1925/26 macht sich eine Nachbewilligung für verschiedene Ausgaben von insgesamt 26 850 Mark notwendig. Diese Ausgaben werden teilweise wieder durch Einnahmen gedeckt und werden bewilligt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung „Errichtung von Freizeitanlagen an den höchsten Hochschulen Leipzig und Dresden“ berichtet Herr Stadtv. Nitzinger. Er führt aus, daß die in Friedenszeiten vorhanden gewesenen Stipendien der Institution zum Opfer gefallen und das Studium für Minderbemittelte dadurch sehr unbillig geworden sei. Aus diesem Grunde haben sich die Studentenvereine der beiden Hochschulen an den Stadtrat gewandt und gebeten, daß die Städte Freizeitanlagen für bedürftige Studenten schaffen, vielmehr die Kosten dafür übernehmen sollen. Die Universität Leipzig hat ganz Freizeitanlagen mit Mittag- und Abendbrot und halbe Freizeitanlagen (nur Mittagbrot). Die Kosten für den ganzen Freizeitanlagen (Studen- brennerei) belaufen sich auf 100 Mark, für den halben auf 105 Mark. In der Technischen Hochschule Dresden sind nur halbe Freizeitanlagen vorhanden, dessen Kosten für sechs Studien- monate 145 Mark betragen. Das Kollegium beschließt, je einen Freizeitanlagen in Leipzig (ganz Freizeitanlagen) und Dresden zu übernehmen. Die Stadt Leipzig erhält sich vor die Namen vorzulegen anzuweisen, die diesen Nutzen genießen. In erster Linie kommen bedürftige Studierende in Betracht.

Frau Stadtv. Hofmann führt zu Punkt 6 aus, daß die Gemeinde Obersiedla auf Rat des Ministeriums ebenso wie Niedersiedla um Aufnahme ihrer Fortbildungsschüler in die städtische Fortbildungsschule aus gebeten haben. Vorläufig — bis Oktober 1926 — kommen 21 Knaben und 30 Mädchen in Frage. Das Kollegium ist mit der Aufnahme einverstanden. Wie Herr Bürgermeister Hofmann erwähnt, ist die Aufnahme auch insofern geboten, als man dann später eher auf eine Unterstützung des Staates zum Bau eines neuen Gewerbeschule rechnen könne.

Zur Anschaffung von Anträgen für das Kinderheim werden 500 Mark bewilligt, desgleichen 650 Mark zum Druck des Jahresberichtes, der noch im Laufe dieses Monats fertig gestellt werden soll.

Zu Punkt 9 der Tagesordnung führt Herr Bürgermeister Hofmann aus, daß die Erhaltung der Waldunterhaltung der Gärtnerei geboten sei. In Richtung der Stadt, an den Scherbergärten sieht sich nun eine Waldfläche (Kiefernbestand), deren Anpflanzung dringend geboten sei. Die städtische Entwicklung der Stadt verleihere das Gedeihen von Koniferen, jedoch man beschließen habe, Laubbäume anzupflanzen. Die Kosten betragen 100 Mark. Die Arbeit soll von Gemeindefleuten ausgeführt werden. Ein diesbezüglicher Antrag findet einstimmige Genehmigung. Im Anschluß rief Herr Bürgermeister Hofmann die Nachbarn der städtischen Gärtnerei an, die sich um die Gärtnerei kümmern und die Gärtnerei in den Wald abfahren. Dadurch habe bereits außerordentlich gelitten.

Für die Anpflanzung des Parks an den der Stadt gebührenden Hause Meinerstraße 12 werden 110 Mark bewilligt. Der freibändige Verkauf von Stadtbauwerkstoffen wird beschlossen. Die Wahl von Vertrauensmännern zur Schöffen- und Geschworenengericht fällt auf die bisherigen Mitglieder.

Zu Punkt 13 der Tagesordnung, Einstellung von zwei Hilfspolizeibeamten referiert Herr Bürgermeister Hofmann. Durch die Einstellung der städtischen Polizeikräfte, die bisher vielfach verfehlt in den kleineren Städten verkehren, sei die Stadt gestärkt, die Polizeikräfte zu vermehren. Bei dem augenblicklichen Etat an Polizeibeamtensstellen sei es unmöglich, den Dienst auf der Wache, in den Bezirken und im Verkehrsdienst voll und ganz zu versehen. Der Posten von 100 Mark sei aber nicht zu entbehren, jedoch man zur Anstellung von zwei Hilfskräften (jedenfalls) streben müsse, deren Dienstleistung es auch ersparlichen würde, einen Posten am Bahnhof zu gewinnen Stunden des Tages zu unterhalten. Die beiden Hilfskräfte wolle man auf Nebenabgaben stellen. Vorein habe jedoch die Kreispolizeibehörde dem dringenden Ersuchen der Stadt nachzugehen und weiterhin Kräfte zur Verleihung des Verkehrsdienstes bereitgestellt. Die Stadt habe nunmehr gebeten, diese Einrichtung so lange dauern zu lassen, bis eine Entscheidung bezugl. der Verleihung der Stipo in die neue Kaserne erfolgt sei. Die Stadt habe nämlich im Vertrag mit dem Staats betriebs Vereinstellung von Wohnungen für städtische Polizeibeamtensstellen einen Fallus, der der Stadt eine Dienstleistung der Beamten im Verkehrsdienst gegen Tragung der Heizkosten von Seiten der Stadt versprochen. Der Beschluß betreffs Einstellung von zwei Hilfskräften sei demnach nur vorläufig zu fassen, der hinsichtlich würde, wenn der Staat auf das Ersuchen der Stadt eingegangen würde und die weiteren Verhältnisse die Zukunftsverhältnisse der Verträge mit sich bringe.

Herr Stadtv. Fabian tritt für eine energische Eingabe an den Staat ein und glaubt annehmen, daß es bei einer anderen Einstellung der vorhandenen Polizeibeamtensstellen wohl möglich sei, auch die Verkehrsposten zu stellen. Im übrigen erkennt er deren Notwendigkeit voll und ganz an.

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrages für Einstellung der Hilfskräfte gegen 5 Stimmen. Anschließend geheime Sitzung.

Preil  
photograf  
begru. 2  
stud 6 G  
wurden G  
houmer.  
beteiligen  
sie doch  
Heberdies  
viel Zeit  
zum 1. 3  
oder 3  
verein mo  
nen und  
bung h  
bers auf  
bauten un  
aber für  
hofft, der  
stellung h  
wird das  
stimmten  
dem ma  
Krotts.  
einen mi  
schlosser  
Gelegen  
sch fosten  
Tragrier  
Kurt  
Dienstag  
Anberade  
trag des  
sich Jam  
Das Letz  
über Auf  
nahm w  
fragen d  
G. G. W  
teilungen  
er, es w  
wurde an  
Aue St.  
durch die  
elst und  
Ende zu  
Dran  
22. Novem  
führung  
in 3 Auf  
Stelle no  
achtigend  
Frankreich  
hat. Da  
nendelora  
Besuch d  
ist an die  
Besuch de  
halb recht  
Karten de  
Schm  
Freitag, d  
der schon  
Freitag i  
Preis für  
die Natur  
Fußba  
amerkannt  
günstigem  
Schädlich  
Markt 14

Preisausstellungen des Museumsvereins Aue. Zu dem photographischen Wettbewerb „Das beste Bild von Aue“...

Eine Reihe von Grundstoffen (Schwer- und Leichtmetallen, sowie Nichtmetallen) wird im Sauerstoff oder in der Luft verbrannt...

Ramenz. Ein Eisenbahnunfall hat sich am Mittwoch nachmittag gegen 8 Uhr auf der Linie Ramenz-Adsbenu ereignet.

Berliner Börse vom 13. November.

Das Kennzeichen des Geschäftsgedrücktes bleibt nach wie vor eine Geschäftsstille, die bald nicht mehr überboten werden kann.

Antlersfeier. Die Elternvereinigung hielt am vergangenen Dienstag im Saale des Bürgergartens einen sehr gut besuchten Abend ab.

Oberwiesenthal. Schneetreiben im oberen Erzgebirge. Am Donnerstagabend setzte im oberen Erzgebirge Schneewetter ein.

Chemnitz. Durch Kohlenoxydgas vergiftet. Am Mittwoch vormittag wurde in einem Hause der Martinstraße eine 70 Jahre alte Witwe tot zu Bett aufgefunden.

Frauenstein. Schwere Autounfall. Ein schweres Automobil ging auf dem Mittwoch gegen 3 Uhr nachmittags auf der nach Rausa führenden Staatsstraße zugetragen.

Leipzig. Stubenbrand durch Unachtsamkeit. In der Lindenhaler Straße wurde am Freitag nachts gegen 1 Uhr an einem Fenster des zweiten Stods bemerkt, wie Flammen hochschlugen.

Dramatische Gesellschaft Aue, a. B. Zu der am 18. und 22. November (Dienstag und Totensonntag) stattfindenden Aufführung im Bürgergarten „Revolution und Hochzeit“...

Schwarzberger Verein für Volksbildung. Freitag, den 20. November 18 Uhr beginnt in der Realschule der schon früher angekündigte Kursus des Herrn Knopf „Einführung in die Chemie“...

Verantwortlich für den gesamten Anhalt: Dr. Felix Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Photo-Apparate Projektions-Apparate Kino-Apparate Erler & Co. Nachf. Inh. Karl Sommer Tel. 14 Aue Markt 5 Fachmännische Bedienung. Kostenlose Anleitung.

Dep-Hausdoktor populär wissenschaftliche Broschüre über die am häufigsten vorkommenden Leiden und deren wirksamste Bekämpfung durch die als hervorragend bekannten Kräuter-Präparate Dr. med. Robert Hahn's.

Stadtbank - Stadtgirokasse - Aue. Annahme von Bareinlagen zu hoher Verzinsung. Kostenlose Ueberweisung nach allen Orten Deutschlands.

Ob chronische Leiden oder akute Schmerzen Die plagen - die Grundursache ist: Die Blutzirkulation ist nicht in Ordnung, braucht Auffrischung, um die giftigen und ungesunden Stoffe auszuschleiden.

Tüchtige Hauschneiderin empfiehlt sich. Zu erst im Auer Tagesblatt. Gebrachte Nähmaschinen gut durchrepariert, gibt billig ab.

Photo-Apparate Bedarfsartikel Curt Simon, Central-Drogerie, Aue.

Fußballstiefel anerkannt Ia Qualitäten bei günstigstem Preis empfiehlt Schädlichs Schuhwarenhäuser Markt 14 AUE Tel. 319

Zeit neuer Smoking Heberzieher, für mittelgr., schlank Figur, preiswert zu verkaufen. Aue, Schneberger Str. 70 II.

Bettmöbelen sofortige Abhilfe. Auskunst umsonst. Alter u. Geschlecht angeben. Institut Zwergen, München D 68, Neureutherstraße 18.

Privat-Plätterei von Oberhemden, Kragen, Servietten und Manschetten Ernst Jilert Aue, Schützenhausweg 2, I.

Getragener Frack-Anzug und Frack, beide für mittelgroße Figur, preiswert zu verkaufen. Aue, Marktstr. 21, p.

PIANOS HARMONIUMS von nur erstklassigen Firmen, Böhmisch, Dupuis, Biele, Uebas & Reihmeyer, Finger usw. in allen Preislagen. Katalog umsonst. Max Born, Harmoniumfabrik, Zwiden, Spiegelstraße 23.

Erler & Co. Nachf. Photo-Apparate Projektions-Apparate Kino-Apparate Inh. Karl Sommer Tel. 14 Aue Markt 5 Fachmännische Bedienung. Kostenlose Anleitung.

# Fell-Vorlagen

Fell-Bettvorleger . . . von Mk. 8.00 an  
 Chin. Ziegenfelle . . . von Mk. 8.50 an  
 Angora-Felle, weiß gespitzt,  
 schwarz . . . von Mk. 18.00 an

- Echte Fell - Autodecken**
- Echte Fell - Divandecken**
- Imit. Bärenfelle mit Kopf**
- Imit. Eisbärenfelle mit Kopf**
- Wolfsfelle mit Kopf**
- Großes Lager von Fellen**  
 — In allen Preislagen. —

**Spezialhaus**  
**Camillo Gebhardt**  
 Aue.



**Sprechapparate**  
**Pianos**  
**Harmoniums**  
**Schallplatten**

**Pianohaus Porstmann**  
 Schneeberger Straße 13 — Telefon 259.  
 Bequeme Zahlungsweise!



**Preis 155.— Mk.**  
 Auf Wunsch Zahlungserleichterung.  
**Orga A-G. Nebenst. Aue**  
**H. Milster, Bahnhofstr. 9.**  
 Fernsprecher 334.

Ab 1. Dezember gelangen meine bekannten  
**Waldler Mastgänse**  
 in Polypaketen per Nachnahme pro Pfund 1.40 Mark (ausschließlich Verpackung) zum Versand.  
**Joh. Weicht, Gottsdorf b. Bassau,**  
 Niederbayeren.

**Wollwolle**  
 das altbewährte, gute Wollgarn  
 für  
**Strümpfe und Socken**  
**Sportjacken, Westen usw.**  
 in den verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben und in allen Preislagen  
**Überall erhältlich!**  
 Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!  
**Man achte auf die Schafmarken!**

# BILLIGES ANGEBOT LINOLEUM

Erzeugnisse erster deutscher Firmen

## Druck-Linoleum

|  |             |
|--|-------------|
| Druck-Linoleum, ca. 300 cm breit, versch. edle Muster, 1mtr.       | <b>2.80</b> |
| Linoleum-Läufer, ca. 90 cm breit, versch. edle Muster, 1mtr.       | <b>2.50</b> |
| Linoleum-Läufer, ca. 67 cm breit, Blumen- und Perser-Muster, 1mtr. | <b>2.75</b> |
| Linoleum-Läufer, ca. 90 cm breit, Parkett- und mit Kante, 1mtr.    | <b>3.85</b> |
| Linoleum-Läufer, ca. 110 cm breit, viele 7 mtr.                    | <b>4.85</b> |
| Linoleum-Läufer, ca. 133 cm breit, schöne Dessins, 1mtr.           | <b>5.85</b> |

|                           |         |             |
|---------------------------|---------|-------------|
| Linoleum-Teppiche 150/200 | 200/250 | 200/300     |
| Parkett- und Blumenmuster | 14.50   | 24.50 28.50 |

## Inlaid-Linoleum

|  |              |
|--|--------------|
| Granit-Linoleum, ca. 300 cm breit, besonders stark, 1mtr.                      | <b>5.25</b>  |
| Inlaid-Linoleum, ca. 200 cm breit, Parkett-, Blumen- oder Perser-Muster, 1mtr. | <b>6.50</b>  |
| Tisch-Linoleum, ca. 100 cm breit, Granit in verschiedenen Farben, 1mtr.        | <b>3.85</b>  |
| Inlaid-Linoleum-Teppich ca. 200x300 cm, Blumen- und Perser-Muster              | <b>49.00</b> |

Die mit \* versehene Ware hat kleine Schönheitsfehler im Druck. Die Qualität ist gleichwertig gut.

**Kaufhaus Schocken**  
 A 1411 872

# Begräbnis-Versicherung

nötig für Jedermann. Versicherung von Mk. 100.— an  
 Niedrigste Prämie **vierteljährlich 85 Pfg.**  
 Aufnahme-fähigkeit bis 80 Jahre. — Hierfür suchen wir  
**tüchtige Vertreter**  
 auch Reisende, denen wir bei Stellung  
 entsprechendes Gehalt neben hoher Provision zahlen  
 Ausführliche Angebote erbitte  
**H. Richard Gruner, Leipzig, Neumarkt 31—33.**

# Wohnungs-tausch

Inhaber einer selbständigen dreiräumigen Wohnung, welche beabsichtigen von Aue (Erzgeb.) oder der nächsten Umgebung nach Chemnitz oder Zwickau zu ziehen, werden gebeten, sich umgehend beim Wohnungsamt Aue zu melden.

**Patentanwalt Silvio Sack,**  
 Leipzig, Brühl 2.

## Dr. Böttger

Facharzt für Lungenkrankheiten  
 Zwickau, Moritzgraben 21  
 von der Reise zurück.

## Freiwillige Feuerwehr, Aue.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden des Gründers und Ehrenmitgliedes  
**Eduard Hübner**  
 stellt die Wehr punkt 1/21 Uhr am Wettiner Hof.  
 Das Kommando.

## Frau Wilhelmine Hergert

Gestern mittag 12 Uhr verschied nach langem Leiden unsere liebe gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Frau Wilhelmine Hergert**  
 geb. Ebert  
 im 70. Lebensjahre.  
 AUE, den 14. November 1925.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause Oebelbergerstr. 29 aus.

# Städtisches Speisehaus

Kirchstraße 8.  
 Bürgerlicher Mittagstisch zu billigsten Preisen  
 mittags 12 bis 2 Uhr abends 6 bis 7 Uhr.  
 Kaffee, Kakao, Tee zu jeder Tageszeit.

**Abgebaute Beamte, Kaufleute u. sonstige Personen**  
 mit guten Empfehlungen **große Neben-Einnahmen**  
 schaffen durch Zuweisung von Werberwerbungen. Angebote unter W. Z. 881 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

## Werkmeister Nebenverdienst

für **Servenwäschefabrikation**, v. Utominnen verkauft mit Feuerung, Straß- u. Lichtanlage, Schnellhäh- u. Stropf- lochmaschinen, sowie Wäschere- und Wälzerei **lohn per sofort oder später pass. Stellung.** Langjährige in Zeugnisse. Bette Offerten erbeten an den Direktions-Callenberger Anzeiger in Bismarck-Callenberg, Sa.

## General-vertretung

unserer Waagen, Schürzen pp. Fabrikate für Private und Händler sofort an tüchtigen Herrn oder Dame **zu vergeben.**  
 la Existenz. Erforderliches Kapital 2—600 RM.  
 Offerten unter W. Z. 880 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Sauberes, zehliches Mädchen**  
 nicht unter 18 Jahren **gesucht.**  
 Angebote an Kaffee u. Conditorei Lohengrin, Bad Elster, Sa.

Bedeutendes Unternehmen sucht in allerbesten Verkehrslage Aue s geräumigen

# Laden

möglichst mit Nebengelaß und Lagerräumen zu zeitgemäßen Bedingungen auf längere Jahre zu mieten.  
 Angebote unter A. T. 872 an das Auer Tageblatt.

WIR HABEN UNS VERLOBT

SUSANNA MARIA FISCHER  
 Dr. sc. pol. HERMANN FÖRSTERLING

AUE IM ERZGEBIRGE

Marthl Heinert  
 Otto Held

grüßen als Verlobte.

AUE, Albertstraße 10, den 14. November 1925-

## Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft im Herrn nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere teure unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

## Frau Johanne verw. Bretschneider

geb. Löffler  
 in ihrem 64. Lebensjahre.  
 Dies zeigen allen lieben Freunden und Verwandten in tiefer Trauer an  
**Richard Gerlach u. Frau Emma**  
 geb. Bretschneider,  
**Otto Bretschneider u. Frau Marie**  
 geb. Lorenz.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 16. November, mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Färberstraße 3, aus.

Rund um die Welt.

Haftbefehl gegen Carl Hau.

Verhängung der Haft-Zuchthausstrafe.

Karlsruhe, 13. Nov. Wie verlautet, haben die badischen Justizbehörden beschlossen, gegen den im Jahre 1908 zum Tode verurteilten und im Frühjahr d. J. begnadigten Rechtsanwalt Dr. Carl Hau einen neuen Haftbefehl zur Verhängung der Haft-Zuchthausstrafe von sieben Monaten zu erlassen.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, würde es sich um eine Angeheuerlichkeit handeln. Das einzige, was gegen Hau vorgebracht werden könnte, ist, daß er nach 17 Jahren Zuchthaus noch Spannkraft genug besaß, ein Buch zu schreiben, das, wie immer man seine Einzelheiten beurteilen mag, für die Kriminalwissenschaft hohe Bedeutung besitzt.

Bruno G. Würfel, der volkstümliche Astronom, feiert am 14. November seinen 50. Geburtstag.

Eine italienische Expedition zur Beobachtung der nächsten Sonnenfinsternis. Eine italienische wissenschaftliche Expedition reist nach dem Transjubiläum ab, wo sie eine astronomische Warte zur Beobachtung der am 14. Januar 1926 eintretenden völligen Sonnenfinsternis errichten wird.

Die „Reparations-Wien“ eingegangen. Die 80 000 Wienerwägen, die Deutschland als Reparation an Frankreich abgeben mußte, sind sämtlich eingegangen.

75 Jahre Mansfelder Bergbau. In diesem Jahre kann das ehemalige mitteldeutsche Bergbau- und Hüttenunternehmen der Mansfeld u. G. auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Die Leitung des Werkes, das gegenwärtig etwa 27 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, läßt aus diesem Anlaß ein umfangreiches Werk über die geschichtliche und technische Entwicklung des Riesenerzwerkes aus der Feder des ordentlichen Professors der Staatlichen Bergakademie in Freiberg Dr. Walter Hoffmann erscheinen.

Ein Fassbinderkletterer aus dem Fenster geworfen. Ein am Freitagabend aus Zürich eingetroffenes Ehepaar sah sich beim Betreten des von ihm gemieteten Zimmers in einem großen Berliner Hotel einem Manne gegenüber, der durch das Fenster eingedrungen war. Obwohl der Eindringling einen Revolver auf den Schweizer abgab und diesen einen Streichhaken an der Stirne verleihte, stürzte sich der Hotelgast (ein bekannter Schweizer Sportmann namens Döllinger) auf den Verbrecher, packte ihn und warf ihn aus dem offenkundigen Fenster auf die Straße hinaus.

Ein Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen. Der Wiener Zahnarzt Wolf in Berlin wurde am Freitag nachmittag in der Sprechstunde von einem abgehauten Bankbeamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Fanatikus. In Korbatso-Rußland wurde ein jüdischer Agitator von aufgeregten orthodoxen Juden erschlagen.

Explosion eines Oelbehälters. Auf der Höhe Gwald-Fortsetzung in Erzerzfeld bei Roddinghausen ist am Freitag mitag in der Leerddestillation ein Oelbehälter explodiert, wobei ein Arbeiter tödlich und zwei Arbeiter leicht verletzt wurden.

Explosion in einer dänischen Oelmühle. Nach einer Meldung des Vorwärts aus Aarhus entstand am Freitag in der dortigen großen Oelmühle wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Bohnenmehl eine schwere Explosion.

Bewegener Diebstahlversuch in einem Eisenbahnzug. Die Zettungen melden aus Bologna: Nach der Abfahrt des Tages Rom-Bologna aus dem Romer Bahnhof durchbohrten bewegene Diebe in der Höhe des Gepäckregals die Wand einer Eisenbahnabteilung, in der sich Beamte der Post von Italien befanden, die eine Summe von 12 Millionen Lire in Banknoten mitführten.

Mord und Selbstmord eines Jugendlichen. Der 19 Jahre alte Schuhmachergeselle Schaar aus Reichen an der Aar (Kreis Hallingstedt) überfiel am Mittwochabend in der Nähe von Hüllingen ein 22jähriges Mädchen namens Vestus aus Reichen und tötete es durch mehrere Dolchstiche.

Neue Flugrekorde. Der französische Flieger Bossentraut ist in einem Farman-Goliath-Flugzeug mit einer Nutzlast von 4000 Kilogramm aufgestiegen, um den bisher bestehenden Dauer- und Höhenrekord zu brechen.

Totentänzen noch nicht durchleuchtet. Die Durchleuchtung der Mumie Tententänzens mit Röntgenstrahlen hat vorläufig unterbleiben müssen, da die Mumie aus dem Goldsarkophag, der sich eng an die Formen des Körpers des Königs anlehnt, herausgelöst werden konnte.

Tolstoi in der Hölle. In dem Dorfe Orel-Borodol ist auf der Wand der Kirche eine Malerei entdeckt worden, welche die Unterwelt Tolstoi in der Hölle trägt und eine entsprechende Szene darstellt.

Explosion an Bord eines französischen U-Bootes. Die vom Marineministerium mitgeteilt wird, hat sich bei der Ladung elektrischer Akkumulatoren an Bord des im Hafen von Loulon liegenden U-Bootes „Meride“ eine Explosion ereignet, die eine Feuerbrunst zur Folge hatte.

Der Bürgermeister von Sofia erschossen.

Der Bürgermeister von Sofia, Georgi Marashev, wurde am Freitag in der Nähe seines Hauses erschossen. Der Täter ist der von ihm vor vierzehn Tagen aus dem Dienst entlassene Direktor Tramois.

Noch keine Spur von dem vermißten englischen U-Boot.

Von dem vermißten Unterseeboot M 1 ist bisher trotz aller Nachforschungen keine Spur entdeckt worden.

Stürme im Indischen Ozean. Die Küstenschiffahrt hatte unter stürmischem Wetter zu leiden.

Bombensünde im Nil. Wie verlautet haben die Justizbehörden bei der Untersuchung der in der letzten Zeit in Ägypten begangenen Verbrechen neues wichtiges Beweismaterial an den Tag gefördert.

Zweigezweige des Kulluklan in Kanada. Die Organisationskomitees des amerikanischen Kulluklan sind bemüht, Zweigezweige des Kulluklan in Kanada zu gründen.

Darf man einen König als Mensch malen? Wie aus London geschrieben wird, ist dort innerhalb der Künstlerkreise ein Streit um die Frage entbrannt, ob man einen König als Menschen malen darf.

Das grosse Brauen ROMAN von H.A. von BYERN URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Joll um Joll hob ich die Büchse, ließ das Ziel auffügen, ging hinein ins Schwarze... "Weg!" Hart und rund peitschte der Hall des Kugelschusses durch das Schweigen, wurde zurückgeworfen, rollend, grollend...

lugten, rotrot und rutilend stand der Turmstank über dem Wipfelmeer. — „Hi—hi!“ Dann schob der Sturzflieger senkrecht herab, aufleuchtend im Sonnenglast wie ein fallender Feuerfunke.

Und mitten aus meinen Gedanken heraus fragte ich plötzlich: „Wie ist das nun eigentlich, Wenzel, haßt du dir deinen närrischen Überglauben abgewöhnt?“

„Er schmunzelte. „Weißt, Alterle, allweil hab' i gar loa Zeit g'habt, an so was zu denken, und — d' Sopherl meint halt auch, es is Unsinn...“

„D' Sopherl — natürlich, die war jetzt das um und auf des Wenzel von Andrian — wenn das so weiter ging, hatte er nächstens überhaupt keinen eigenen Willen mehr! Aber gut



war's schon, daß ihm jemand die Schrauben austrieb, und wenn erst durch die jungen Bernaggs mehr Verlehr in die Nachbarschaft kam, würde auch die Einflammet und Weib-abgeschleichenheit nicht mehr so süßbar sein.

Eine Wegbiegung — vor uns lag Schloß Terofal im vollen Glanz der Morgenionne. Gleich glitzerndem Gold rann es über das graue Gemäuer, wie weiße Wattenfäden standen winzige, an den Rändern rotrot überhauchte Zirkuswolken an Firmament.

„Haben Sie Post für mich?“ fragte ich und nannte meinen Namen.

„Na, Herr, war es' nur oa Brief für d' gnädige Frau Baronin, und weil muach er berg'tomm' sein, so ans g'pach'ge Mark'n war d'rauf, den Stempel hab' i ned bekenntes können.“

„So, so, na ein andermal.“ Langsam ging ich über den Fluß, hm, eigentlich konnte ich gleich mal nachsehen, ob ich im Bewehrstranz des Wenzel ein solches Wupzeug fand, die Büchse wollte ich doch lieber sofort durchziehen, sonst legte das scharfe Nitropulver womöglich Kost an. Beis' s'fnade ich die Tür.

„Guten Morgen, ich... ich... verzellen Sie nur... und... haben Sie denn Weidmannsheil gehabt?“

„Jawohl, einen starken Hahn, den alten Herrn vom „Jungen Grund.“ Wenzel meint, ich solle ihn präparieren lassen, er will ihn gleich eigenhändig verpacken.“

sonst überlieferungstreu gehaltenen Rahmen passe. Nun ist um das zurückgewiesene Bildnis ein scharfer Streit zwischen zwei Gruppen entstanden, von denen die eine der Meinung ist, daß Englands Herrscher sehr wohl als Mensch gemalt werden kann, wohingegen die andere... ja, die Formulierung von deren Ansicht steht noch aus.

„Der Sowjet-Speisezettel“. Wie aus Paris geschrieben wird, gab der Sowjetbot'schaster Rasowski dieser Tage zur Feier des russischen Revolutionsjahresfestes ein Festessen, dessen Speisefolge wir nachstehend in wörtlichem Abdruck wiedergeben wollen:

- Menu:
- Caviar Malossol
- Consommé de volaille mesaique
- Crème Oerminy
- Darnes de saumon au champagne
- Quenelles de brochet
- Ris de veau à la Dreux
- Faisans flanqués de caillies à la broche
- Haricots verts au beurre d'Isigny
- Foie gras à la gelée au Xéeréa
- Salade mimosa
- Timbale glacée diplomate
- Fruits et desserts

Vodka, Porto  
Château Yquem 1909, Gruaud Larose 1915  
Clos Vougeot 1919  
Risting Riquevihar 1922, veuve Cliquot.

Der Feinschmecker und Kenner sieht sofort, daß die Zusammenfügung ganz ausgezeichnet gegliedert ist. Das Essen ist reichlich und gleichwohl leicht bekömmlich. Es beginnt mit russischem Kaviar und Kapaunen'uppe. Nach einem kleinen Fischgericht beginnt hernach das eigentliche Festessen mit Lachsfilets in Champagner, hierauf noch ein Fischgericht und erst dann das erste Fleischgericht, bestehend aus Kalbfleisch, das zusammen mit einigen Glas Rotwein die Gfult anregen wird. Man kann es ja vielleicht ein bißchen übertrieben finden, nach dem, was man bereits verbeißt hat, noch den Appetit anzuregen. Aber es folgen noch eine Menge Gerichte. Gefanen und Wachteln gebraten am Spieß, französische Erbsen mit Butter von Hing und schließlich geröstete französische Leber, Salate, Compote und Nachtisch, der aus einer Art Pastete besteht, die mit verschiedenen Süßwaren gemischt ist. Dazu natürlich zum Schluß Obst und Konfekt, Champagner und Weine ehrwürdigen Alters. Da mit diesem Essen die Sowjetbehörde die Wiedereinführung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gefeiert hat, dürfen wir wohl annehmen, daß im Felchen der Gleichheit an diesem Tage kein Risse in seinem Unterlande schlechter gegessen hat, als der Gefandte Rasowski in Paris.

Wo steht der Älteste Baum der Erde?

Den Ältesten Baum der Erde zu besitzen, rühmt sich die Stadt Johannesburg in Südafrika. Es handelt sich um einen Riesbaum, der den wohlklingenden Namen Baobab führt. Er handelt sich um ein ganz sonderbares Gewächs, dessen Stamm am unteren Ende dreißig Meter im Umkreis mißt. Das genaue Alter des Baumes läßt sich nicht feststellen; aber die Gelehrten sind der Meinung, daß es auf der ganzen bewohnten Erde keinen älteren Baum gäbe als diesen.

# Bothmer-Prozess.

## Der Schwager als Zeuge.

Potsdam, 15. Nov. Nach zweitägiger Pause wird heute die Verhandlung fortgesetzt. Borecht werden einige rückständige Fragen aus der letzten Sitzung erledigt, so wird die Richte der Gräfin, Fräulein Lonny v. Brodinski vernommen, ob sie einen Brief eines Nachts zum Postkasten gebracht habe oder nicht. Die Zeugin verneint diese Frage. Darauf tritt ein Fräulein Emers auf, die sofort in die Worte „ich verweigere jede Aussage“ ausbricht. Der Vorsitzende macht sie darauf aufmerksam, daß sie ja dies nur in dem Fall könne, wenn sie durch ihre Aussage eine strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen haben würde. Die Zeugin leistet dann schließlich den Eid und wird darüber vernommen, ob die Hauptbelastungszeugin der Gräfin Bothmer, Frau Badura, einmal sich während ihres Dienstes in einer Bonbonfabrik Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen. Die Zeugin gibt an, daß sie als Aufpasserin für die Frau Badura von der Geschäftsleitung bestellt worden sei, aber nichts gesehen habe. Ein Aufseher der Fabrik Elasen sagt Begenteiliges über Frau Badura aus, kann jedoch keine genaueren Angaben machen, so daß bisher der Versuch, die Glaubwürdigkeit der Belastungszeugin zu erschüttern, gescheitert scheint.

Als nächster Zeuge wird ein Herr Karl Langer vernommen, der der Gräfin ein Darlehen von 800 Mark gegen Sicherheiten gegeben hat. Es wurde ihm dafür der Damensalon verpfändet. Langer und seine Frau sollen nach Aussage der Gräfin sich sehr anständig ihr gegenüber gezeigt haben und, als sie selbst Geld brauchten, von ihr einige Silberfachen als Pfandobjekte bekommen haben. Der Zinsfuß dieses Geschäftes betrug immerhin zuerst 15 Prozent.

Diesem Zeugen folgt der Kaufmann Paul Warenberg, der wiederholt während der Inflationszeit Silberfachen von der Angeklagten gekauft hat. Es ist ein Herr, der anscheinend sehr ordentlich und sorgfältig Buch geführt hat und aus einem großen Kontorbanden einen langen Auszug dem Gericht vorliest.

Danach hat die Gräfin Haterleinander ein Stück nach dem anderen vorgelesen und es ergibt sich das traurige Bild eines allmählich in der Not ausverkauften Haushalts. Der Wert der verkauften Gegenstände schwankte gewöhnlich zwischen 8 und 15 Mark. Es kommt dann noch die Frage der Monogramme zur Sprache, und dabei entfährt dem Kaufmann Warenberg das für die Potsdamer Verhältnisse bezeichnende Geständnis: „Das Familienbild in Potsdam ist ja allgemein so beschaffen.“ Die Gräfin scheint also nicht die einzige Kundin des Herrn Warenberg zu sein.

Dann aber erscheint der Schwager der Angeklagten, der 44jährige frühere Rittmeister Adolf Graf v. Botz-

mer auf der Bildfläche und damit wird das eingeschlossene Interesse des Publikums wieder wacher.

Vors.: Sie können Ihre Zeugenaussage verweigern. Zeuge: Nein. Ich will aussagen.

Als damals mein Bruder seinen Selbstmordversuch beging, bin ich nach Potsdam gefahren und habe dort eine Zeitlang in seinem Hause gewohnt. Als die ersten Nachrichten über angebliche Diebstähle meiner Schwägerin in der „Potsdamer Tageszeitung“ groß aufgemacht erschienen, bekam diese einen nervösen Anfall. Sie griff zum Revolver, der kleine Junge stürzte zu ihr und schrie sehr. Die Gräfin rief, sie wolle sich das Leben nehmen, und als der kleine Junge weiter schrie, sagte sie: „Ja, ich nehme euch mit.“ Da war ich besorgt, daß sie sich und den Kindern etwas antun würde und bemühte mich, sie in ein Sanatorium zu bringen. Sie kam auch wegen ihres hochgradigen Erregungszustandes in das Krankenhaus, wurde aber bald entlassen. In dem Morgen der zweiten Hausdurchsuchung unterließ ich mich mit einem Kriminalkommissar, der meinte, die ganze Sache täte ihm leid, er sei aber ein alter Beamter und glaube, daß die Gräfin schuldig sei. Ich selbst aber sah damals keinerlei Schuld vorliegen. Allerdings war die Gräfin immer als sehr leichtsinnig in der Familie bekannt, und dort wurde öfter die Beschäftigung geduldet, daß ihre Lebensführung noch einmal ein Ende mit Schreden nehmen könnte. Ich erörterte dann mit dem Rechtsanwaltschaft die Frage, ob man sie nicht evtl. in Schutzhaft, auch wegen der Kinder, nehmen könne, und darauf sind wohl die Neugierigen zurückzuführen, daß ich meine Schwägerin schwer belastet und ihre Verhaftung gefordert hätte. Das ist nicht von mir gesagt worden, ebensowenig wie, daß meine Familie es gern sähe, wenn sie sie loswüßte.

Vors.: Sind Sie sonst im Interesse der Gräfin tätig gewesen?

Zeuge: Einmal bin ich nach Berlin gefahren, um für sie beim Schneidermeister Schiller einen Brief wegen einer Anprobe abzugeben. Das zweite Mal bin ich zu dem Plarver in der Dorfstraße gefahren. Meine Schwägerin hatte mir erzählt, bei ihr hätte eine Frau mit einem polnischen Agenten angerufen und gesagt, wenn sie Interesse hätte weiteres zu erfahren, möchte sie sich zu dem Plarver nach der Dorfstraße begeben. Der hat bestätigt, daß eine Frau bei ihm gewesen wäre, die ein hysterisches Gebahren gezeigt und auf einen Fuß gelahmt habe. Als er die Persönlichkeit dieser Frau beschrieb, ist mir ein Seufzer der Erleichterung entfahren und ich habe gesagt: Na, sie ist wenigstens nicht identisch mit meiner Schwägerin.

Vors.: Haben Sie einmal den Stange begleitet?

# Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Gegründet im Jahre 1870

## FILIALE AUE

200 Filialen und ca. 100 Depositenkassen

Hauptniederlassungen: Hamburg, Berlin.

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.



(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So...“ Frau Sophy schlen gar nicht zuzuhören, ihre Blicke waren starr, wie erloschen auf das Kaminsfeuer ge richtet, zwischen dessen züngelnden, gelbroten Flammen sie grau-schwarze Ascheteilchen trümmten.

„Fühlen Sie sich nicht frisch, gnädige Frau?“ Mit einer müden Handbewegung strich sie sich über die Stirn. „Es ist nichts weiter, nur ein bitterer Migräne...“

„Oh! Das tut mir leid, dann will ich ja nicht stören. Migräne ist schmerzhaft, ich möchte doch meine Büchse reinigen.“

„Jefas, Sopherl, bist auch schon munter?“ Hinter mir polterte der Witzeng von Andrian ins Zimmer. „Ja, aber Schagerl, wie schaugst denn aus?! Ganz blaß, und Kränge unter die Guckerl, geh' leg' di nur wieder hin!“

„Nein, nein, so schlimm ist es nit, nur a wengerl Kopfweh.“

„Du arm's Haischerl Weißt d', trink a Tassl ganz stark'n Koffa, des hilft, und nacha geb' i dir a paar Pyramidontabletten, san ganz unbeschädlich.“

Auf dem Tisch lagen zwei Zeitungen, der „Deutsche Jäger“ und das „Brogenser Tagblatt“. Mein Freund trat heran.

„Weiter nit?“

„Nein, gar nichts, es war die einzige Post...“ Unwillkürlich suchte ich zusammen.

„Aber...“

Doch, da nicht mir Frau Sophy zu, ging rasch auf der Fil. Ein paar Augenblicke stand ich sprachlos, während der Witzeng im „Deutschen Jäger“ blätterte. Was... was war das eben gewesen?! Hatte denn die junge Frau der Brief nicht erhalten oder... oder... und plötzlich fant ich den Zusammenhang... natürlich, verbrannt hatte den Brief, im Kamin, und mein Freund sollte es nicht wissen... deshalb die Bügel

Ganz mir war mir im Kopf, als ich mechanisch an den Bewehrtaut herantrat, den Rippausbruch der Büchse öffnete. Eine Lüge... und weshalb? Sie hätte ja schweigen können... Hing vielleicht die angebliche Migräne mit dem Inhalt des Schreibens zusammen? „So a g'spöchige Mar'n war d'rauf.“ harte der Postbote gefagt, also wohl ein Brief aus Ungarn — vom Franz Josef Ritter von Molnar oder einer Freundin? Nein! Dann hätte gewiß kein Grund vorgelegen, um die Unwahrheit zu sagen!

Und plötzlich, ohne daß ich hätte sagen können warum, fiel mir das Gespräch ein, welches ich damals in der Nacht nach dem Vorkarabend in Peres-Erdb belaucht hatte. Was da vielleicht des Mädel's Lösung? Sollte Frau Sopherl am Ende doch nicht das schneeweisse Unschuldslamperl sein?

Und hatte sie, noch ehe der Witzeng kam, eine Unmoralität gehabt, einen Roman, ganz harmlos natürlich, aber in den Augen eines Eheherrn, der eifersüchtig wie ein Großtürke war, doch ein Kapitalverbrechen? Möglich war das schon, die Ungarinnen sind hehßblütig, Gelegenheit findet sich überall — lieber einen Saß oder sich hüten als ein Maderl, wenns einmal verlebte Rud'n im Kopf hat!

„Na, is d' Wig no net bald lauber?“ Mein Freund sah lächelnd zu mir herüber, und ich stellte den Witzstod wieder in den Schrank, sah durch die spiegelnden Läufe und gab noch einen Tropfen Del auf's Schloß.

„Schon erledigt!“ Dann trat ich an den Kamin und heckte mich auf den Schemel, als wollte ich mir die Hände wärmen. Die grauschwarzen Ascheteilchen waren längst erstoben, aber da... da lag auf dem eisernen Vorlag noch ein winziges, weißes Papierchnipel, rasch hob ich es auf, drehte es herum — ein Teil des Umschlages mit einer halb durchgerissenen ungarischen Marke „Magyar“ — der Stempel fehlte — schadel Meine Vermutung schien also zu stimmen. Nachdenklich brannte ich mir eine Zigarette an, blühte den graublaunen, sich zur Decke emporringelnden Rauchschwämmchen nach.

Nein, ein Treubruch, war wohl das letzte, was ich Frau Sophy jutraute! Was aber früher gewesen war — ja, darüber konnte man verschiedenes denken. Ich habe es niemals so recht verstehen können, weshalb der Mann allein ein Recht darauf haben soll, sich auszuleben, schrankenlos zu genießen, ohne daß jemand ihm daraus einen Vorwurf macht. Und schließlich, der Witzeng hatte ja auch seine Erfahrungen gesammelt, er konnte sich, ehe er das entscheidende Wort sprach, genau erkundigen, mußte wissen, daß ein unges, bildhübsches Mädel schwerlich ausgerechnet auf ihn gewartet hätte. Aber darum handelte es sich ja jetzt auch

nicht. In ein kritisches Stadium trat der Fall erst dann, wenn sich alte Beziehungen nach der Hochzeit auflösen oder neu knüpfen. Dafür hatte ich nicht den Scharten eines Beweises! Sollte ich vielleicht mit der jungen Frau sprechen? Ich konnte sie kaum, setzte mich mit meinem Verdacht einer scharfen Zurückweisung oder noch Schlimmerem aus. Den ungebetenen Warner zu spielen, ist immer eine mißliche Sache. Außerdem... Frau Sophy sah mir gar nicht danach aus, als bedürfte sie eines Ratgebers, wenn es darauf ankam, sich Menschen oder Dinge fernzuhalten, mit denen sie nicht in Berührung kommen wollte. Schmeigen, das war das einzige, was ich tun konnte... Der Brief konnte ja auch einen ganz unverständlichen Inhalt gehabt haben, eine Rechnung etwa, die den Etat überschritt und zu gelegenerer Stunde belichtet wurde, die Mitteilung einer Freundin — irgendwelches ärgerliches qu pro quo, womit der Witzeng nicht erst belästigt werden sollte. Je länger ich nachdachte, desto wahrscheinlicher erschienen mir diese Annahmen — natürlich, so würde es sein, ich hatte nur wieder einmal Gespenster gesehen...

„Wie is, Ästerle, hast d' Ioan Hunger net?“ Mein Freund stand auf und hatte mich unter. „Stell' nur bei' Wig der-well in mein' Bewehrtaut, komm', laht mol'n ma amal schau'n, wo d' Sopherl eigentlich stekt.“

Die Gnädige haniterte drüben am Kaffeetisch. „Is mir schon wieder viel besser a' Mut', aber erzähl'n S' einmal, Jefas, und i hab' Ihnen noch gar nit Weidmannsheil g'wünscht!“

War das wirklich dieselbe Frau Sophy von vorhin? Bittschnell schoß mir der Gedanke durch den Kopf: entweder besitzt sie ein ungewöhnliches Maß von Willenskraft, oder sie ist eine treffliche Schauspielerin. Aber nein — so konnte sich kein Mensch verstellen, und im stillen hat ich ihr den häßlichen Verdacht ab.

Der Witzeng wollte nach der Kaffeetasse greifen. „Leht, Teffl ganz schwache Bra'h'n hab' i, muach nit dengerl a bißel wachen, sanq nur derweil immer an.“ Er stand auf und ging aus dem Zimmer. Die junge Frau legte mir ein mit Butter und Wabenhonig bestrichenes Kafferbrotchen vor.

„Bitt' schön, arg hungrig werden S' fetn.“ Und nach einer kleinen Pause: „Wiss'n S' eigentlich, daß mir mein Onkel Kis-Erdb als Hochzeitsgast hat überschreiben lassen?“

„Ja, der Postl Würkstein hat mir's damals erzählt...“ (Fortsetzung folgt.)

St  
Bierle  
stelt,  
ner be  
zeugung  
sch zu  
schlossen  
Eigensch  
diesem  
Hausfra  
Schulsch  
schule re  
gedante  
Wie  
Verbffen  
Zährbuch  
werden  
ou'gesch  
sich dar  
verband  
und der  
bere!; be  
nicht zu  
der hand  
Unde  
Lehrerin  
Frauenbe  
Handels  
ist, in 1  
und 300  
auf Chris  
werthschaf  
fessionell  
gestellten  
Charakter  
und Bear  
München  
kaufmann  
tung. W  
organisiert  
der Anger  
die beide  
schlechte  
haben die  
schlechtlich  
die Hirsch  
nahme de  
dessen Ge  
ganzen W  
werthschaf  
und Frau  
heimarbeit  
und Wacht  
angefestete  
es auch u  
die allerb  
eine und  
freitlich au  
sammengel  
nenbereite  
ger Frau  
scher Verbe  
angefestete  
Die gehob  
Allgemein  
mengeant  
Recht  
terInnen.  
nen deutlic  
der folgen  
Arn  
E  
Be  
Sophie  
wältigt; si  
gebürt hat  
liche Frau  
nicht mit  
nicht mit d  
schwebe n  
des Hente  
nicht mögl  
Menschheit  
Bergerhen,  
Tode verur  
che und Oh  
Ihr Haupt  
Erregung  
Luft des  
Als S  
Armen der  
taurige  
„Sie h  
an, „und e  
Erläse gel  
lichen, das  
seht es M  
„Es h  
bante ich  
ermiesene  
Sie mit M  
„Mein  
ist nicht bee  
wärtig

### Aus dem Reiche der Frau.

#### Deutschlands weibliche Berufsverbände.

Ist die Hausfrauentätigkeit ein Beruf? Vor einem Vierteljahrhundert etwa wurde diese Frage zuerst gestellt, aber nur wenige Frauen und noch weniger Männer bejahten sie aus vollen Herzen und aus Ueberzeugung. Heute werden die zahlreichen Hausvereine, die sich zu einem stark beachteten Verband zusammenschließen haben, überall anerkannt, und zwar in ihrer Eigenschaft als Berufsorganisationen. Denn nur aus diesem Berufsgedanken heraus ist die Forderung der Hausfrauenschulung in Form einer hauswirtschaftlichen Schuljahrs- oder des Unterrichtes in der Fortbildungsschule recht zu begreifen. So marschiert der Berufsgedanke im 20. Jahrhundert.

Wie weit verbreitet er ist, zeigt deutlich die neueste Veröffentlichung der Reichsarbeitsverwaltung, das Jahrbuch der Berufsverbände im Deutschen Reich. Hier werden zunächst Arbeitgeber- und Unternehmerverbände aufgeführt. Reine Frauenberufsorganisationen finden sich darin nur sehr wenige. Angeführt sind der Reichsverband der Innungen für das Damenschneidergewerbe und der Reichsverband für das selbständige Damenschneiderei; beide begründet 1912, doch ist aus den Angaben nicht zu ersehen, ob es sich nur um weibliche Mitglieder handelt.

Anderes steht es mit Angestellten, Arbeiterinnen, Lehrerinnen und Beamtinnen. Die älteste und größte Frauenberufsorganisation ist der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, der straff zentralisiert ist, in 17 Gauen zerfällt, und über 70 Geschäftsstellen und 300 Ortsgruppen hat. Der Verband gehört dem auf christlich-nationalem Boden stehenden Deutschen Gewerkschaftsbund an, ist jedoch parteipolitisch und konfessionell neutral. Andere Vereine von weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe haben konfessionellen Charakter: der Gesamtverband katholischer Geschäftsführerinnen und Beamtinnen in Köln, der süddeutsche Verband in München und der katholische Verband der weiblichen kaufmännischen Angestellten der sogenannten Berliner Richtung. Weibliche Handels- und Büroangestellte sind auch organisiert in dem freigeberischen Zentralverband der Angestellten und dem „freiwillig-nationalen“ GDA, die beide die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Geschlechtertrennung betonen. Auch demselben Grunde haben die freien Gewerkschaften auch grundsätzlich geschlechtlich gemischte Arbeiterorganisationen, desgleichen die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften, letztere mit Ausnahme des Gewerkschafts der Frauen und Mädchen, dessen Gesamtmitgliedszahl stets unter tausend im ganzen Reich geblieben ist. Auch die christlichen Gewerkschaften kennen den Unterschied zwischen Männer- und Frauenorganisationen nicht, mit Ausnahme der Heimarbeiterinnen, deren Gewerkschaft sich Ansehen und Achtung zu verschaffen gewußt hat, und des Hausangestelltenverbandes. Wie unter den Angestellten gibt es auch unter den Arbeiterinnen konfessionelle Vereine, die allerdings meist als Ständes- und Bestimmungsbereine und nicht als wirtschaftliche Vereine wirken, hier freilich auch evangelische; sie sind in Verbänden zusammengesetzt: Gesamtverband evangelischer Arbeiterinnenvereine, Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen, Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine, Verband katholischer Hausangestellten, Verband katholisch-ländlicher Dienstmädchen. Die gehobenen Hausangestellten haben sich 1898 zum Allgemeinen Deutschen Hausangestelltenverein zusammengesetzt (Süddeutsche).

Recht umfangreich ist das Verbandswesen der Lehrerinnen, von denen ein erheblicher Teil im allgemeinen deutschen Lehrerinnenverein zusammengeschlossen ist, der folgende Unterabteilungen hat: Verein akademisch

gebildeter Lehrerinnen, Verband der Lehrerinnen an höheren Lehranstalten, Verband deutscher Mittelschullehrerinnen, Reichsverband deutscher Volksschullehrerinnen, Musiklehrerinnengruppe, Reichsverband für technische Köcher, Verband deutscher Fortbildungs- und Fachschullehrerinnen, Verband der Haus- und Privatlehrerinnen, Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen Neben dem VDA besteht mit beträchtlicher Mitgliederzahl der Verein katholischer Lehrerinnen. Zu nennen ist außerdem der Verband katholischer Philologinnen. Die akademisch gebildeten Zeichenlehrerinnen haben ihren besonderen Verein. Seit 1920 besteht auch ein Reichsverband der Studienassessorinnen und Referendarinnen.

Von den Behördenangestellten ist der größte und bedeutendste der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen, die übrigen durchwegs bezüglich begrenzten Vereinigungen sind unbedeutend, haben auch keine Angaben über Mitgliederzahlen gemacht.

In der Gesundheitspflege sind besonders hervorzuheben die 1890 gegründete Vereinigung deutscher Hebammen, die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, der Verband der katholischen westlichen Krankenschwestern und der allgemeine deutsche Hauswirtschafterverein.

Die in der Wohlfahrtspflege, Fürsorge usw. tätigen Beamtinnen haben ihren Zusammenschluß im deutschen Verband der Sozialbeamtinnen, Verband der evangelischen Wohlfahrtsbeamtinnen, Verein katholischer Sozialbeamtinnen gefunden.

Fügen wir noch hinzu, daß es eine Vereinigung der Nationalökonominnen Deutschlands, einen Bund deutscher Künstlerinnenvereine, einen deutschen Schriftstellerinnen-Bund sowie einen Bund der Organisationen technischer Wissenschaftlerinnen an wissenschaftlichen und industriellen Instituten gibt, ja wären die irgendwie bedeutungsvollen Organisationen berufstätiger Frauen aufgezählt, so wüßte sie ausschließlich aus weiblichen Mitgliedern sich zusammenzusetzen.

#### Die Gans nach ihrer Verwertung im Haushalt.

Schon in den ersten Sommermonaten geben die jungen Gänse einen schmackhaften Braten. Aber das ist nur etwas für Feinschmecker mit gefüllter Börse. Der brave Bürger muß bis zum Spätherbst warten, wo die Gans ausgewachsen ist. Vom Oktober bis Dezember sind die Gänse fett. Und das ist auch die Zeit, in der eine gut gebratene Gans eine gute Gabe Gottes ist. Der Preis ist zwar immer noch ziemlich hoch, indessen aber auch schon für den schwächeren Geldbeutel erschwinglich, wenn man auf der anderen Seite spart. Die Verwendung als Braten ist jeder Hausfrau geläufig. Ueber andere Zubereitungsarten wird sie weniger Bescheid wissen. Es dürfte der Lieber Leserin deshalb ganz erwünscht sein, einige erprobte Kochvorschriften über verschiedene Gänsegerichte zu erfahren. Ich lasse solche hier folgen:

**Gans mit Kastanien.** Eine schöne Mastgans wird sauber vorgerichtet, mit Salz eingerieben und mit Kastanien gefüllt, die man geschält, gebrüht und in etwas Fleischbrühe halbweich geknetet hat. Nachdem man die Öffnung zugenäht, brät man das Tier unter steter Begießen weich und schön goldbraun, wozu wohl auf 2 Stunden erforderlich sind. Das Fett wird schon während der Bratzeit mehrmals abgesehen und die zurückbleibende Bratlast, dem man von Zeit zu Zeit eiskaltes Wasser zusetzt, mit einigen Tropfen Magg's Würze abgeschmeckt, nebenher gereicht.

**Schlichte Gans mit Pfefferkörnern.** Die Gans soll nicht sehr fett, sondern mehr fleischig sein. Sie wird wie gewöhnlich sauber zurecht gemacht und in einer gut passenden Kasserolle in Wasser mit Salz, oder in Fleischbrühe, aus Magg's Fleischbrühwürfeln hergestellt, weich gekocht. Unterdessen schält man 6 große, weinläuterliche Pfefferkörner, nimmt das Kernhaus heraus, schneidet sie in Scheiben und läßt sie in wenig Butter weich werden. Hat dann soviel weissen Wein dazu, wie man Soße haben will, nach Belieben Zucker und 1 bis 2

Büffel gewaschen Sultaninen, verfocht alles gehörig zu einer dickflüssigen Soße, die man nach Geschmack mit einigen Tropfen Zitronensaft und 6 bis 8 Tropfen Magg's Würze abschmeckt und zu der tranchnierten Gans reicht.

**Geschmorte Gans.** Die Gans, die man zum Schmoren nimmt, kann älter sein als die Bratgans. Man macht sie sauber zurecht und bindet über die Brust einige dünne Speckplatten. Dann belegt man den Boden einer Kasserolle dicht mit Scheiben von durchwachener Speck oder magerem Schinken, legt Wurzelwerk und eine in Scheiben geschnittene Zwiebel, einige Stiele Weißkohl, Salz, Pfeffer und Gewürzkräuter dazu, legt die Gans hinein, daß der Rücken oben auf zu liegen kommt, gießt 1 Liter Wasser darauf und läßt sie schmoren. Nach 1 1/2 Stunden wendet man sie um, füllt nach Bedarf noch Wasser nach und dampft sie unter wiederholtem Begießen vollends weich. Nachdem man sie herausgenommen hat, wird die Soße durch ein Sieb gerührt, mit einer braunen Mehlbrei verfocht, abgeschmeckt, mit 1/2 Teelöffel Magg's Würze im Geschmack getränkt und über die tranchnierte Gans gefüllt.

**Bedämpfte Gans mit Gemüse.** Eine nicht zu große Gans, die nicht viel Fett, sondern mehr Fleisch hat, wird mit Wasser, Suppenkräutern und Salz in einem gut verdeckten Topf auf dem Feuer langsam weichgedünstet. Von der Brühe nimmt man etwas in eine andere Kasserolle, gibt, wenn nicht genug vorhanden, etwas Wasser mit einem Stückchen Butter dazu und kocht darin einige Mohrrüben (Karotten), einen in hässliche Viertel geschnittenen Kopf Wirsingohr und 1/2 Kilo Gramm Rosenkohl ebenfalls weich. Die Gans wird schließlich zerlegt, in der Mitte einer Schüssel angerichtet und die Gemüse rund herum gelegt. Die zurückbleibende Brühe von Gans und Gemüse wieder zusammengeköchelt, durch ein Sieb gerührt, mit etwas Semmelmehl feimig gemacht, mit 1-2 Teelöffel Magg's Würze verfeinert und in einem Soßennapf neben der Schüssel gereicht, dazu Salzkartoffeln.

**Bohnensuppe mit Gänsefleisch.** 6 Personen, 2 Stunden. 1/2 Kilo weisse, am Abend vorher eingeweichte Bohnen werden in Wasser mit etwas Salz, Zwiebeln und einigen Gewürzkräutern weichgekocht, die eine Hälfte durch ein Sieb gestrichen, die andere gans gelassen. Inzwischen hat man das Klein einer Gans in Wasser mit Salz und Suppengrün garkochend, das Fleisch herausgenommen und die Brühe durch ein Sieb gegossen. In diese Brühe gibt man nun die ganzen, sowie auch die durchgeschlagenen Bohnen, fügt feingehackten Kerbel, Majoran und Petersilie dazu, läßt alles gehörig durchkochen, verbessert mit 1/2 Teelöffel Magg's Würze und gibt zuletzt das feingehackte Fleisch hinein.

**Weisse Rüben mit Gänsefleisch.** 6 Personen, 2 Stunden. Man kocht das gut zurechtgemachte Gänsefleisch in Wasser mit Salz und einer Zwiebel weich, nimmt es dann heraus und stellt es vorläufig beiseite. In der Brühe werden nun die sauber gepuhten weissen Rüben (etwa 1-1 1/2 Kilo) weichgekocht und mit einem Schaumlöffel herausgenommen. Inzwischen hat man 2 Eßlöffel Mehl mit 40 Gramm Butter braun werden lassen, verfocht dies mit der Brühe zu einer feimigen Soße, gibt nach Geschmack etwas Zucker und Pfeffer hinzu, legt Rüben und Gänsefleisch wieder hinein und rührt 2 Teelöffel Magg's Würze dazu, dann läßt man das Gericht gut heiß werden. Schließlich wird alles zusammen angerichtet. Man kann außer den Rüben auch 2 Kilo Kartoffeln, die für sich allein in Wasser garkochend sind, mit Rüben und Fleisch in der Soße vermitzen.

**Gänseleber in Madeira-Soße.** 6 Personen, 1-1 1/2 Stunde. Drei schöne, nicht zu fette Gänselebern werden mit einem Stück Butter und 1/2 Liter Brühe, die man aus 2 Magg's Fleischbrühwürfeln durch Auflösen in kochendem Wasser bereitet hat, 4-5 Zwiebelhälften und einer kleinen sehr fein geschnittenen Mohrrübe 15-20 Minuten gedünstet. Unterdessen läßt man zwei Büffel Mehl in 80 Gramm Butter braun werden, rührt mit ca. 1/2 Liter Fleischbrühe eine glatte Soße, gibt eine Scheibe würfelig geschnittener rohen Schinken hinein und läßt gut durchkochen. Vor dem Anrichten gießt man die Soße durch ein Sieb, ebenso die noch vorhandene Brühe, in welcher die Lebern gar gedünstet wurden, entfettet, schmeckt mit einem Glas Madeira ab, läßt einmal aufkochen, verfeinert noch mit einigen Tropfen Magg's Würze und gießt über die Lebern.

### Armer kleiner Robin.

Kawan aus dem alten England.

Von William Westall.

Verdeutsch von Axel Albrecht.

(6. Fortsetzung.)

Sophie war vor Entsetzen und Mitgefühl wie überwältigt; sie vermochte nicht zu glauben, daß sie recht gehört hatte; konnte es möglich sein, daß die unglückliche Frau neben ihr dazu verurteilt sei, nur noch wenige Monate leben zu dürfen, damit ein anderes Leben nicht mit dem ihren zugleich zugrunde gehe? Und — schwebte nicht über ihrem eigenen Haupte der Strich des Sankers — nein, nein, tausendmal nein, es war ja nicht möglich, Gott konnte nicht so ungerührt und die Menschheit nicht so grausam sein! Für ein so geringes Vergehen, wie das ihre war, konnte man sie nicht zum Tode verurteilen. Und dann kam ein Gefühl der Schwäche und Ohnmacht über sie, als wenn sie bereits stürbe: ihr Haupt fiel nach vorn und überwältigt von innerer Erregung und Schwäche und infolge der verpesten Luft des Gefängnisses drückte sie bewußtlos zusammen. Als Sophie wieder zu sich kam, lag sie in den Armen der unglücklichen Frau, welche ihr vorhin ihr trauriges Los erzählt hatte.

„Sie haben eine lange Ohnmacht gehabt,“ hub sie an, „und es wunderte mich nicht, daß Ihre Kräfte Sie im Ertiche gelassen haben nach allem Schrecken und Schrecknissen, das Sie in den letzten Tagen erlebt haben. Wie geht es Ihnen jetzt, befinden Sie sich etwas besser?“

„Ich danke; ja, es geht mir etwas besser.“ Sie dankte ihr Ihnen für alle Freundlichkeiten, die Sie mir erwiesen haben. Wir wollen Freundinnen sein, sagen Sie mir Ihren Namen.“

„Mein Name ist Broxley; und der Ihre?“

„Nelson — das heißt, hier werde ich so genannt; es ist nicht der wirkliche Name meines Mannes. Er ist gewöhnlich im Ausland; es wärde eine unangenehme

Schande für ihn und seine Familie sein, wenn ich seinen wahren Namen nennen wollte.“

„Ich verstehe, Sie sind von guter Herkunft, ich habe das sogleich bemerkt. Aber warum —“

„Warum ich in diesem schrecklichen Gefängnis bin, meinen Sie. Ich will es Ihnen erzählen.“ —

„Sagen Sie zuversichtlich und verlieren Sie den Mut nicht,“ sagte Frau Broxley, als Sophie ihre Geschichte beendet hatte. „Ich glaube, daß die Jury Sie freisprechen wird. Für ein so geringes Vergehen können Sie nicht verurteilt werden; die Geschworenen werden gewiß die Ueberzeugung gewinnen, daß Sie nicht Unrecht tun wollten, da sie ja den Mantel zurückforderten. Wir müssen nur hoffen, daß Sie einen menschenfreundlichen Richter bekommen werden; von diesem hängt sehr viel ab. Auch habe ich gehört, daß Diebstähle in letzter Zeit nicht mehr mit so großer Strenge verfolgt werden, so lange es sich wenigstens nicht um Einbruch oder Straßendiebstahl handelt. — Über Leute, die falsche Banknoten in Umlauf gebracht haben, entgehen nie der Todesstrafe.“

„Gibt es denn wirklich gar keine Hoffnung mehr für Sie?“

„Nein,“ sagte Frau Broxley mit einem tiefen Seufzer, „für mich gibt es keine Hoffnung mehr. Meine arme alte Mutter und unser Prediger sind bis zum Minister gegangen, meine Mutter hat ihn auf den Knien gebeten, mich zu begnadigen; aber es war alles umsonst. Er sagte, es täte ihm sehr leid, aber wenn ich begnadigt würde, dann könnte man die Todesstrafe ebensogut ganz abschaffen.“

„Deute morgen dachte ich, daß es auf der ganzen Welt keinen unglücklicheren Menschen als mich gäbe; aber Sie sind noch unglücklicher. Bevor ich nach London kam, ahnte ich nicht, daß es so viel Unglück und Elend in der Welt gäbe.“

„In diesem Ort der Qual war die Nacht noch unerträglicher als der Tag. Zur Dageröhte blende den Gefangenen eine Holzbrücke, die mit einer schmutzigen und geräucherten Decke belegt war. Das Gefängnis, das

nur für hundert Personen Raum bot, war mit beinahe dreihundert Gefangenen besetzt; das Geschrei der betrunkenen Weiber, das Gewimmer der Kinder und die Beschuldigungsrufe der Mütter sowie das zahllose Ungeleser machten jede Nachtruhe zur Unmöglichkeit. Und obwohl Sophie im höchsten Grade übermüdet und schlafbedürftig war, so vermochte sie doch kein Auge zu schließen.

Ein anderen Tage war Sonntag.

Sophie war eine in den Grundfäden des christlichen Glaubens und in der Furcht Gottes erzogene Frau, die gewohnt war, jeden Sonntag zur Kirche zu gehen. Aber mehr denn je empfand sie heute das Bedürfnis, in andachtsvoller Erbauung an geheiligter Stätte und durch das Hören von Gottes Wort Trost in ihrer beklagenswerten Lage zu suchen und neue Hoffnung zu schöpfen. Stand sie auch ganz allein in der Welt, fern von ihren Lieben, ohne Schutz und Hilfe, dem furchtbarsten Elend preisgegeben und einer vielleicht eisigen Zukunft entgegengehend, so hatte sie doch das Gottvertrauen nicht verloren.

Darum bat sie Frau Broxley, sie zur Gefängnis-Kirche zu begleiten; aber diese lehnte ihre Bitte glatt ab.

„Nein,“ sagte sie, „ich werde nicht mitgehen und ich habe meine ganz bestimmten Gründe für meine Weigerung. Uebrigens kann ich Ihnen mit aller Sicherheit voraussagen, daß auch Sie nicht zum zweiten Male die Kirche besuchen werden.“

Sophie beharrte jedoch bei ihrem Entschluß und war einigermaßen überrascht, daß die meisten ihrer Mitgefangenen, bei welchen sie bisher jedes religiöse Gefühl vermisst hatte, sich zum Kirchgang meldeten. Sie hätte wiederholt, daß diese sich viel über die „Henters-bredigt“ unterhielten, aber sie war zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um nach der Bedeutung dieses Ausdrucks zu fragen.

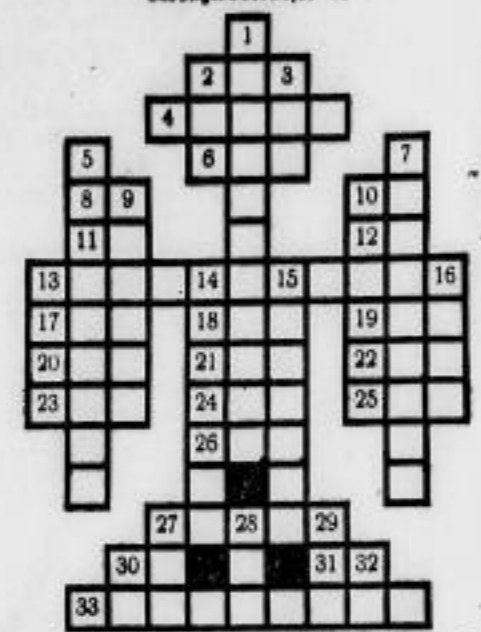
(Fortsetzung folgt.)

**Kreuzworträtsel A.**



Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. frühesten englischen Philosophen, 2. Nebenfluß des Rheins, 3. früheren deutschen Schriftsteller, 4. Militärperson, 5. früheren deutschen Philosophen, 6. Stadt in Aelstien, 7. architektonisches Schmuck, von links nach rechts: 1. karthagischen Feldherrn, 8. Kreis, in Romänien d. Oruz, 9. Gebäude, 11. babylonische Gottheit, 12. türkl. Titel, 13. Rörperteil des weiblichen Kindes.

**Kreuzworträtsel B.**



Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. bekannte dramatische Trilogie, 2. Keilwert, 3. Nebenfluß der Saale, 4. gärtnerische Anlage, 7. Ragerler, 8. Stadt in der früheren Provinz Polen, 10. männlichen Vornamen, 13. Schiffsgesäß, 14. amerikanischen Staatsmann, 15. krankhaften Zustand der Atmungsorgane, 16. Ungeliefer, 17. Nebenfluß des Rheins, 18. weiblichen Vornamen, 19. Gebirgsform, 20. chemisches Zeichen für ein Element, 21. chemisches Zeichen für ein Metall, von links nach rechts: 2. Naturgebilde, 4. Märchengestalt, 6. Weibchlag, 8. Flächenmaß, 10. ägyptische Gottheit, 11. chemisches Zeichen für ein Element, 12. römische Münze, 13. Krönungsabzeichen, 17. Nebenfluß der Donau, 18. namische Münze, 19. Stadt in Tirol, 20. früheren deutschen Baumelster, 21. See in Island, 22. Laufvögel, 23. griechische Gottheit, 24. Wuchszeichen, 26. Ebene in Belusichien, 28. Nebenfluß der Donau, 27. Gewicht in Birma, 29. chemisches Zeichen für ein Element, 31. chemisches Zeichen für ein Elementgemenge, 32. Stadt in der Pfalz.

**Wörterpuzzle.**

Table with 4 columns and 8 rows containing letters to be rearranged into words.

**Stillebensrätsel.**

Von den Stillen: au - bi - hen - blam - e - el - el - stuf - gal - gen - de - hut - il - la - lam - mag - men - mer - na - net - nie - nos - or - re - ra - re - si - ten - so sind 11 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen, einen jezt vielfach gedruckten Wunsch der Frauenwelt bezeichnen. Die Worte bedeuten: 1. Berggipfel der nördlichen Alpen, 2. Nebenfluß der Elbe, 3. Gestein, 4. Gefäß, 5. menschliches Organ, 6. mit besonderen Eigenschaften ausgestattetes Eisen, 7. Auszeichnung, 8. niederländischen Vasallenstaat, 9. Stadt in Rußland, 10. Naturerscheinung, 11. Nebenfluß des Rheins.

**Schülerrätsel.**

1. Bild, 2. Hammer, 3. Baumharz, 4. Ente, 5. Krise, 6. Rad, 7. Fläche, 8. Reinhold, 9. Mantua. Vorstehende Worte sind so untereinander zu setzen, daß zwei nebeneinander liegende leitrache Buchstabenreihen einen deutschen Dichter und den Titel eines seines Gedichte bezeichnen.

**Bilderrätsel.**



**Lösungen der Rätsel in Nr. 261 des Ruer Tageblattes.**

**Auf Lösung zum Kreuzworträtsel A.** Von oben nach unten: 1. Dose, 2. Adam, 3. Seim, 4. Erbing, 5. Morast, 6. Kran, 7. Man, 8. Saba. Von links nach rechts: 1. Haselmaus, 9. Ober, 10. Orca, 11. Saib, 12. Raab, 13. Emmi, 14. Anna, 15. Bergsturz. **Auf Lösung zum Kreuzworträtsel B.** Von oben nach unten: 1. Brilel, 2. Weltmeiter, 3. Kasse, 4. Arm, 5. Ufa, 7. Saeil, 8. Euler, 9. Daber, 11. Katis, 14. Al, 15. Pa, 18. Saban, 20. Madig, 23. Osa, 24. Odes. Von links nach rechts: 1. Hwar, 4. Ur, 5. Hu, 7. Brüllaffe, 8. Dame, 10. Frau, 12. As, 18. Lamps, 18. Pa, 17. Bel, 19. Leo, 20. Ret, 21. Giam, 22. Hart, 23. Ojo, 24. Faustball, 25. See, 27. Karze.

**Auf Lösung zum Rästelpuzzle.** Wenn mit sonst nichts übrig bleibt, Alles mit die Welt geräut, Und es bleibt mir die Liebe, Selig, was an Liebe glaubt. (Julius Gum.)

**Auf Lösung zum Stillebensrätsel.** Kein Vogel flugt, weil du es nicht. 1. Kanem, 2. Eris, 3. Nuri, 4. Nebel, 5. Bogaband, 6. Ots, 7. Gole, 8. Cros, 9. Beistimm, 10. Galbel, 11. Hagel, 12. Kagal, 13. Cajus, 14. Taburett.

**Auf Lösung zum Schülerrätsel.** "Hhe, Kalles."

**Auf Lösung zum Bilderrätsel.** m leet baper ylieber meger bedt trebbik dione lob

**Lustige Ecke.**

Die Nacht der Suggestion. Mutter: "Sei gut, ich deinen Reiz, mein Kind!" — Der Kleine: "Ich mag keinen Reiz." — Mutter: "Stell dir doch vor, daß du ihn gern ähst." — Der Kleine: "Stell dir doch vor, daß ich ihn schon gefessen hätte."

Serlich willkommen! Ein Ehemann nahm einen Freund mit zum Abendessen nach Haus. Als sie sich dem Hause näherten, fragte der Eingeladene: "Sag mal, weiß denn auch deine Frau, daß ich mitkomme?" — "Aber natürlich, alter Freund, wir haben uns doch heute morgen stundenlang darüber gestritten."

Aus dem Gerichtssaal. "Wir bedauern außerordentlich, daß wir Sie wegen des Uhrendiebstahls freisprechen müssen. Leider fehlt es uns hier an gentigenden Beweisen." — "Da kann ich also die Uhr behalten?"

**Tun ist Leben.**

Von Jean Paul Friedrich Richters 100. Geburtstag am 14. Novbr.

Seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts machten sich im europäischen Geistesleben Bewegungen geltend, die eine ähnliche Umgestaltung in der Struktur des geistigen Rhythmus herbeiführten, wie in der Umwälzung vom Mittelalter zur Renaissance. Sie fand gerade auf deutschem Gebiete einen scharf und mächtig geprägten Ausdruck, der nur immer wieder dadurch vervollständigt wurde, daß diese ausgesprochen deutsche Erscheinungsform einer europäischen Geisteswandlung unter dem Bild auf die Geistesdenkmäler des Auslandes gewirkt wurde.

Eine Erinnerung an die Würzburger Residenz, des Walthar Neumann oder Wöppelmanns Dresdener Zwingler, an die Werke der Hochmeister deutscher Kunst: Bach, Händel, Gluck, mag diesen neuen Typus künstlerischer Rhythmit im Barock andeuten. Die Baukunst ging voran, Plastik und Musik folgten in geistlichem Abstände auf dem neuen Wege zur Gestaltung eines neuen Lebensrhythmus im Kunstwerk. Die Literatur ist nicht gefolgt und hat nur einen Meister dieser Welt- und Lebensauffassung aufzuweisen; fast 100 Jahre später: Jean Paul Friedrich Richter. Bis heute gilt uns die Kunst der Bach, Händel, Gluck als ein Ausdruck des deutschen Geistes (Siedelstein und immer wieder richtet die Seele des deutschen Volkes sich an ihren Rhythmen auf, die Sprache der Baukunst klingt der Gegenwart schon weit weniger fernlich und vertraut. Und die Dichtung Jean Pauls? Es war nicht immer so wie heute, wo trotz ähnlicher barocker Lebensentstehungen, trotz mancher guter Deutung des Richterschen Lebenswertes seine Dichtung nur einem engsten Kreise Lebenswert geblieben ist. Die zahlreichen Reisen dieses unruhigen Wandergeistes waren seinerzeit wahre Triumphzüge durch Deutschland. Man erkannte eine tiefe, gute Seele und das entschied so stark für ihn, daß man ihn überall auf seinen Fahrten zu treffen suchte. Als der im Vergleich zu Schiller vier Jahre jüngere Dichter des "Titan", der "Fliegende Holländer", des "Dimitius Fickel" und "Abbots des Siebenbrunnens" nur sieben Jahre nach Schillers Tode zusammen mit Tiedke und Ulland zu Besuch bei Heinrich Voß in Heidelberg weilte, schrieb der Abhandlungsredakteur des Rheinbundes: "Ich weiß nicht, daß ein Mensch mich je so über alles Maß hinaus an sein Herz geklemmt hat, wie dieser Mann, der mir immer noch als ein nicht zu Wenden Ritzel dahorht: ja, und nicht mich allein, sondern uns alle miteinander, Männer und Frauen, jung und alt. Wir können nicht loslassen von ihm. Wo ist dieser unennbare Zauber?" Am Geheimnis seines Lebensrhythmus, der nicht aufsteht in klassischer Rhythmit des einen harmonischen Mittelpunkt gebundenen Kreises, sondern von Jean Paul selbst mit der Doppeldeutigkeit der Würfel verglichen wird: "Die zwei Brennpunkte meiner natürlichen Würfel, Desperanz-Führung und Schöpfens-Wildheit, sind meine ewig glühenden Punkte und nur geradt geht ich zwischen beiden, entweder dieht erdrückend oder dieht philosophierend, erstarrt auf und ab." In die Sprache des Kaffees überlegt, heißt das: Ewiges Wechsel

zwischen der Welt des Ideals und der Welt der Wirklichkeit. In seiner Novelle "Dimitius Fickel" hat Jean Paul selbst mit der ganzen schöpferischen Bildkraft des großen Künstlers diesen feinen Weg zur inneren Glückseligkeit, zum großen Humor gezeichnet: "Ich konnte nicht mehr als drei Wege, glücklicher (nicht glücklich zu werden, auskunftshafte, der erste: soweit über das Gemölle des Lebens hinausbringen, daß man die ganze äußere Welt mit ihren Wollgruben, Leichenhäusern und Gewitterableitern nur wie ein eingekrumptes Kinderbüchlein liegen sieht. Der zweite ist: gerade herabzufliegen in's Wärdchen, daß wenn man aus seinem warmen Verhännef heraussteht, man ebenfalls keine Wollgruben, Leichenhäuser und Stangen erblickt. Der dritte endlich, den ich für den schwersten und klügsten halte, ist der, mit den beiden anderen zu wechseln." Wilhelm Raabe, dessen humorvolle Welt- und Lebensanschauung eine ähnliche seelische Grundlage hat, wie die Jean Pauls, widmete diesem Geistesritzel des schöpferischen Menschen, der an dem tragischen Zwielpalt zwischen Ideal und Wirklichkeit zu brechen droht und ihn doch erträgt, in seinen "Leuten aus dem Walde" sein wohl bedeutendstes Werk. "Sieh nach den Sternen und gib acht auf die Gassen." Das ist die Überwindung seelischer Zerrissenheit die alle großen Humoristen ihre Bedeutung verlieh. Wögen die Ausgangspunkte für die innere Entwicklung der beiden Künstler verschiedene geradezu entgegengesetzte gewesen sein, die verwandte seelische Grundlage bleibt unverändert bestehen und läßt sich als fortwirkende Geisteskraft aus Leben und Wirken der beiden Künstler erschöpfen. Bei Jean Paul noch offener und frei als bei Raabe. Aus der reichsten Geisteswelt der Rousseau, Hamann, Herder, Goethe wird Richter durch den Tod seines Vaters in brüchigste Armut geworfen; Hauslehrerele und Hauslehrer gewordener eine harmonische Ausbildung des Geistes. Aus der Not des Alltags schreit seine Seele empor zur lichten Sonne der Geisteswelt. Einer seiner Trüher ertränkt sich, ein anderer wird Bogabund. Witten unter Dampfensammeln ist der junge Künstler mit feberhaftem Kopf über Bücher und sammelt Fettel, Notizen, Gedankenblätter. "Dem armen Paul wird es so fortzuehen, bis die gesuchte feberhafte Trut von der letzten Erbscholle gefüllt ist." Die Heimatliche Stille, die kleinen Städte um das Nichtegebirge: Wunscheil, Hof, Weimar, Meiningen, Rodburg, Hildburghausen, zuletzt Bayreuth. Wie bei Raabe ist auch sein Schaffen ohne die Heimatliche Stille undenkbar. Die Not zwingt zum Schriftstellern und mit Seligkeit bringt er der armen Mutter sein erstes Honorar. Dann geht es materiell aufwärts, die Not hört auf und der Schriftsteller macht sofort seine satirische "Kaffabreit" zu und wird Träger des großen weltbewerbenden Humors. "Ich weiß das Leben aus, das Welttheater, und was so drauf ist und dergleichen."

Dier bei Richter haben wir das ganze geschlossene Bild. Richter, der selbst aus bitterster Not herkam, hat eine trasse Ab age an das große Heidentum gegeben, hat es gewagt, die Würseligen und Beladenen, die Armen und Bedrückten, die Sonderlinge und Einsamen zum Mittelpunkt seiner Kunstwerke zu machen. Er hat gezeigt, daß die Erfüllung einer großen Lebensstragik und ihre Ueberwindung durch den großen Lebenshumor in dem schichtesten Leben machtvoller sich äußert, als in dem Leben weltlicherischer Persönlichkeiten. Bis hin zu Raabe hat kein deutscher Dichter so tief und sicher das Große und Große im Kleinen und vergänglichsten aus erschauen vermocht. Die Kinder unter den Menschen sind Richters Lieblinge: "Ihr Kleinen seid nahe bei Gott, die Kleinsten Erde ist ja der Sonne am nächsten." Ein Kind ist im Grunde Jean Paul selbst immer geblieben und der Ausdruck in den Augen des gereisten Mannes spricht die gleiche Sprache, wie die wasserblauen Augen seiner Kinder. Es liegt darin etwas wie ein offenes Aufhängeschild der deutschen Seele, die in tiefster Verbundenheit zur Natur nur die Rätsel der Welt für beachtenswert hält und sich darum so leicht von den nächsten Wirklichkeiten des Diesseits zerbrechen läßt. Die deutsche Landschaft ist die Heimat dieser Seele und in lothbarsten Landschaftsbildungen deutet Jean Paul die Seele seiner Menschen. Die stillen vergnügten Winkel Karl Spitzwegs, die bunten Gärten Ludwigs Richters tauchen auf, ein Kapitel vor der deutschen Seele ist aufgehoben, in der der Farber drückt und den Linien eines Calpar David Friedrich, Wöden und Thoma, eines Direr und Schongauer, aus ältester germanischer Naturphantasie ein ganz geschlossener deutscher Geisteswert spricht: Heimweh nach der Unendlichkeit, Heimweh nach dem Lande der Seele. Auch Jean Paul formt sich schicksalhaftlich die Natur dieser ewigen Heimat: "Dann so seine Phantasie den Baum riefenhaft empor, gleichsam als sei er der Baum des menschlichen Lebens, seine Wurzeln stiegen in den Abgrund, die weißen und roten Wolken hingen als Blüten in ihm, der Mond als eine Frucht, die kleinen Sterne blühen wie Tau, und er ruhte in seinem unendlichen Gipfel, und ein Sturm bog den Gipfel aus dem Tag in die Nacht und aus der Nacht in den Tag."

Es ist verständlich, daß eine so ganz nordisch-germanische ständige Seele, wie die Jean Pauls, nicht von dem antiken Kulturgut hielt und meinte, es adde durch die Jahrhunderte ardhere Wille ins Alt als die eines Petrus und Paulus, und für die Erde seien schon mehr Erdbler als einer gestorben Richter steht inmitten der großen deutschen Seelennot und widmet sein Werk "dem edlen Geiste, der des Jahrhunderts müde ist, und mit schwebendem Graeben zwar neben sich ein würgende Hand und das Fallen seiner Brüder hört, aber doch das aufgerichtet, auf dem ewig betterten Sonnenangeachtet ruhende Auge nicht niederläßt, den das Unalid zwar entseht, aber nicht entheut." So kämpft deutscher Idealismus bis zum letzten gegen die Vernichtung der deutschen Seele und erwirft die kämpferische Tat als letztes deutsches Lebensbezeugnis: "Tun ist Leben, darin liegt sich der ganze Mensch und mit allen seinen Zwiesigen!"



# Turnen & Sport & Spiel

## Fußball.

Meisterschaftsspiele am 15. November 1925.  
Gau Erzgebirge.

**Lauter:** Auf dem Sportplatz am Waldhaus hat Viktoria (der Meister unseres Gau) die Auer Alemannen im letzten Verbandsspiel zu Gast, und ist ein flotter, interessanter Kampf, welcher nach 43 Uhr unter neutraler Leitung beginnt, zu erwarten. Anmarsch der 1. Elf Alem. 41 Uhr ab Nicolaisstraße.

**Thalheim:** Ebenfalls im letzten Meisterschaftsspiele hatte Tamme-Thalheim den sich wieder in aufsteigender Form befindlichen VfB. Zwönitz zum Gegner. Trotzdem Zwönitz in letzter Zeit sehr achtbare Resultate erzielt hat, erwarten wir die Thalheimer, zumal auf eigenem Platz, als knappen Sieger. Beginn 43 Uhr unter neutraler Leitung.

**Beiersfeld:** Der Kampf zwischen Sturm und den Saxonen aus Bernsbach am Hochwald wird wohl zugunsten der Beiersfelder enden, jedoch ist eine Ueberraschung von seiten Bernsbach nicht ausgeschlossen. Sumpfs-Grünhain ist der Pfeiler und beginnt 43 Uhr.

## Gau Westsachsen.

**Grimschau:** Sports. 06 — VfB. Amdau.  
**Zwickau:** FC. 02 — Sports. 07 Meerane.  
**Glauchau:** VfB. — Sportklub Planitz.  
**Berndorf:** T. u. B. — Fußballring Crossen.

## Gau Vogtland.

**Plauen:** Sp. u. B. — SG. Marktneukirchen. Vogtl. FC. — Spielvereinigung.

## Gau Mittelsachsen.

**Chemnitz:** Polizei-Sp. — SG. Harthau.

## Gau Ostsachsen.

**Falkenstein (Gau-Verb.):** Spielvereinigung—1. FC. Reichenbach.  
**Reichbach:** Teutonia — Sp.-B. Myslau.  
**Treuen:** Sp.-B. — VfB. Auerbach.

## Gau Ostthüringen.

**Dresden:** Sportge. 1893 — DSC. Brandenburg — Sportkl. Kadeseul. Guts-Muts — Fußballring.

## Gau Nordwestsachsen.

**Leipzig (Leipziger Großstadt):** VfB. — Fortuna (in Probstheide). Viktoria — T. u. B. Olympia-Germania — Sportfreunde. Spielvereinigung — Wacker-Halle (Gesellschaftsspiel).

## Gau Saale.

**Halle:** Sportfreunde — Sports. 08. Favorit — VfB. 06. Preußen-Komet — SB. 99 Merseburg.

## Fußball in Süddeutschland.

**München:** Spielvereinigung — Wacker-München.  
**Augsburg:** Schwaben-Augsburg — 1. FC. Nürnberg.

## Norddeutschland.

**Hamburg:** Viktoria — FC. Union — Ottenen.

**Hauptspielausschuss des R. M. B. A. in Dresden.**  
Am heutigen Sonnabend finden in Dresden wichtige Protokollverhandlungen, die die Vereine unseres Gaues Grünhain-Neue, Thalheim, Grünhain sowie Eibenstock-Auerhammer betreffen, statt.

## Turnen.

**Spieldarstellung Erzgebirge (D. L.) (12., 13. und 14. Gau).**  
In Annaberg, Turnhalle des Allgem. Turnvereins, Parkstraße, findet am Mittwoch, 18. November 1925, vorm. 11 Uhr die Hauptversammlung der Spieldarstellung, Spieler und Spielleiter statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und wichtig. Außer den verschiedenen Berichten und Wahlen erfolgt noch die Festlegung des Arbeitsplanes für 1926. Auch die neue Kreisverteilung wird besprochen. — Vor der Hauptversammlung vorm. 410 Uhr Sitzung des Haupt- und Unterausschusses für Handball und der drei Hauptspielausschüsse der Gauen 12, 13 und 14. Gauverratsmitglieder sind dazu freundlichst eingeladen.

## Boxsport.

**Samson-Clement verschoben.**  
Der für den 13. November in Berlin vorgesehene Boxkampf um die Europameisterschaft im Halbfliegengewicht zwischen Samson-Körner und Clement ist um acht Tage verschoben worden. Der Schweizer wurde durch die Verletzungen aus dem Kampf gegen Larry Gains im Training fast behindert und kann erst jetzt wieder mit voller Arbeit anfangen. Als neuer Kampftermin ist der 20. November in Aussicht genommen.

Um die deutsche Vogeimeisterschaft im Mittelgewicht kämpft am Sonntag in Köln Adolf Wiegert gegen Hein Domberg.

## Weshalb Sportforum?

Wenn ein Kind erwartet wird, zerbrechen sich fürsorgliche Eltern den Kopf, welcher Rufname am besten zu dem Kleinen und zugleich zu seinem Familiennamen passen würde, a) wenn es ein Knabe, b) wenn es ein Mädchen werden sollte, c) wenn Lante Amalte sich umgehend einstellen, d) wenn Onkel Karl rechtzeitig auf der Bildfläche erscheinen sollte, e) für den Fall, daß Zwillinge anlangen sollten usw. Diese Namensgebung (angeeignet nur im Interesse des Kindes, tatsächlich meist egoistisch) gründlich durchdacht, führt des öfteren zu heftigen Zusammenstößen in der Familie. Sie ist für Erich, er für Annemarie, sie für Ingeborg, er für Peter und dann erst die Großeltern, die Erbtanten usw.

Ähnlich geht es dem Elternpaar Ezz. Dr. Lewald und Dr. Diem, den Repräsentanten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, mit ihrem stolzen „Sprössling“, dem Sportforum. Vielen — zumelst gerade solchen, die aktiv bei der Errichtung oder Vorbereitung dieses Bauwerkes nicht allzu rührig waren — paßt der Name nicht. Sie wußten zwar auch nichts Besseres, aber sie wußten, daß das nicht das Richtige war, und sie setzten ihr Wissen keineswegs unter den Scheffel, vielmehr in eine, ja in viele Vasen. So kam es, daß Dr. Lewald sich bemüht sah, die Gründe anzugeben, die ihm gerade den Namen „Sportforum“ für die gewaltige monumentale Sporterschöpfung als den geeignetsten erscheinen ließen. Dr. Lewald schreibt hierzu unter anderem:

- Die Aufgabe der Wortfindung bestand darin:  
1. ein Wort zu finden, das neu und eigenartig war, wie die Anlage selbst, für die es bisher keinerlei Vorbild im In- und Auslande gibt, kurz, einprägsam, wohlklingend in phonetischer Beziehung und so umfassend, daß alle späteren Aufgaben, die der DRA. auf dem neuen Gelände in Angriff nehmen will, von dem Wort gedeckt würden,  
2. das Wort mußte zum Ausdruck bringen, daß es sich um die Schaffung eines Mittelpunktes für eine Bewegung handelt, wobei wir von dem unglücklichen und häßlichen Wort „zentral“ selbstverständlich absehen wollten,  
3. es mußte klarstellen, daß es sich um Freizeiten und große Bauten handelt, die alle einem gemeinsamen weiten Zwecke dienen.

Wenn Sie diese Voraussetzungen in Betracht ziehen und ferner zugeben, daß man um das Wort „Sport“ als ein gar nichts mehr aus der deutschen Sprache auszuscheiden nicht herumkommt, so bin ich auch heute noch der Meinung, daß das Wort „Sportforum“ von allen Vorschlägen weitaus der Beste ist. Das Wort Forum ist jedem Gebildeten eben so verständlich wie Museum, Theater, Galerie, Manözeum, Universitäts- und andere aus dem Griechischen oder dem Lateinischen übernommene und entlehnte Worte. Was bedeutet aber Forum? Ich habe mich, als ich auf die Wortbildung kam, mit zahlreichen Vertretern der Altertumswissenschaft in Verbindung gesetzt, ihnen unsere Ziele vorgetragen und gefragt, kann man eine solche Anlage als Forum bezeichnen, und alle hätten nach eingehender Erwägung dem Vorschlag zugestimmt. Forum ist ja zunächst eine öffentliche Anlage, die bestimmten Zwecken dient, und von der aus, durch die auf ihr vorgenommenen Beschäftigungen, gewisse Entscheidungen erfolgen. Es ist auch ein Mittelpunkt; es ist dann zu einer öffentlichen Anlage geworden, die von großen Gebäuden umfaßt wird, wie die Kaiserfora Roms zeigten.

Nun, wir hoffen, daß von diesem Sportforum aus auch auf dem Gebiete der Leibesübungen grundsätzliche Entscheidungen ausgehen, daß in den Verbandssphären des DRA., der Deutschen Turnerschaft, des Schwimm- und Ruderverbandes, des Fußballverbandes usw. die Gesetze für den Lehnbetrieb und die Wettkampfregele erlassen werden, also das, was auf dem römischen Forum im engeren Sinne für das große römische Reich geschah. Die Verbindung zweier aus verschiedenen Sprachen übernommener Worte zu einem deutschen Wort ist doch keine Seltenheit; ich erinnere an Naturmuseum und bergleichen. Um mich kurz zusammenzufassen, so scheint mir das Wort „Forum“ zum Ausdruck zu bringen, daß es sich um eine Vielheit von Anlagen, Freizeiten und Bauten handelt, die einen Mittelpunkt für bestimmte Aufgaben bilden, von denen allgemein gültige Entscheidungen ausgehen. Es kommt daher in dem Wort das rein Menschliche der Anlage, wie die ihr innewohnende Idee zum Ausdruck.

Jedenfall seien Sie versichert, daß der DRA. und ich uns rechtlich bemüht haben, ein deutsches Wort zu finden, und uns erst zum „Sportforum“ entschlossen haben, als monatelange Bemühungen zu keinem Ergebnis führten.

**Zeuge:** Als er zum drittenmal bei der Gräfin war, war ich in der Wohnung. Stange machte einen ordentlichen Eindruck auf mich und ich wollte ihn zu Rechtsanwältin Brand mitnehmen. Wir haben in der Eisenbahn-Kriegserinnerungen ausgetauscht und am Bahnhof 300 noch einen Schnaps getrunken. Dann führen wir zu Rechtsanwältin Brand und von da aus zum Polizeipräsidenten.  
**Vorf.:** Hat er Ihnen etwas Näheres von seiner Tat erzählt?  
**Zeuge:** Er erzählte nur von Polzin und daß er dort geflohen habe. Aber nicht viel Einzelheiten.  
**Vorf.:** Ist ihm eine Vergütung versprochen worden?  
**Zeuge:** Nein, er hat eine solche abgelehnt, er wollte nur das Meißelgeld wiederhaben.  
**Staatsanwalt:** Sie sollen bei dem Kaplan nach einem Protokoll gefragt haben.  
**Zeuge:** Ja, das habe ich getan, weil meine Schwägerin geglaubt hatte, der Pfarrer hätte von dem Besuch der Fremden ein Protokoll ausgenommen.  
**Staatsanwalt:** Warum haben Sie gesagt: „Na, wenigstens ist sie dann nicht die verschleierte Dame gewesen.“  
**Zeuge:** Weil ich mir dachte, die Polizei würde das vermuten.  
**Staatsanwalt:** Aber die Polizei wußte doch noch gar nichts davon.  
**Verteidiger Josefsohn:** Was haben Sie seinerzeit mit dem Pfarrer Warnke in Potsdam gesprochen?  
**Zeuge:** Er zeigte mir ein ihm zugegangenes Paket, das halb abgerissen war und in dem Decken und Deckchen mit herausgeschnittenen Monogrammen lagen.  
**Rechtsanwalt Brand:** Was hat Ihnen der Pfarrer über die Neugierigen der fremden Frau gesagt?  
**Zeuge:** Die Frau hätte erzählt, daß ihr Sohn der Med. sei und jetzt nach Polen auf und davongegangen wäre. Sie wolle ihr Gewissen entlasten, zumal sie gehört hätte, daß der Mann der bestohlenen Frau sich erschossen hätte.  
**Rechtsanwalt Brand:** Was hat Stange für ein Motiv zu seiner Selbstbegünstigung gegeben.  
**Zeuge:** Er hat gesagt: „Ich habe die Sache ausgepresst.“ Solange kein anderer angeklagt war, konnte ich schweigen, jetzt aber kann ich es nicht mehr.  
Damit ist die Vernehmung dieses Zeugen erledigt und es wird der Zeuge Dietrich aufgerufen. Statt dessen erscheinen zwei Personen, die beide den Namen August Dietrich führen, und es muß erst der richtige festgestellt werden. Es ist dies der Portier vom Neuen Garten in Potsdam, der bei dem Silberfund im Heiligensee dabei gewesen ist.

### Wozu dienen Maggi's Fleischbrüh-Würfel?

1. Zur Bereitung feinsten Eintouillon,
2. Zur Bereitung better Fleischbrühuppen,
3. Zur Bereitung von Stockbouillon,
4. Zur Verbesserung von Suppen und Soßen,
5. Zur Verfeinerung von Suppen und Soßen.

Ein Würfel & Wa. für gut 1/4 Liter kräftige Fleischbrühe.

## Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

## Dr. Thompsons Seifenpulver

liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

### Meißner Kachelofen und Herde

In jeder Ausführung und Preislage.  
Eiserne Heiz- und Kochöfen — am Lager und sofort lieferbar.  
— Wandplattenarbeiten —  
Paul Zapf, Ofenbaugeschäft, Pfarrstr. 2. Aue L. E. Telefon 906.

### Pferdehädfel

liefert in Käufers Säden  
Dito Möjer, Borna  
(Baustr. Leipzig)  
Hädfel-Schneiderei.  
Fernruf 800.

### Metallbetten

Stahlmattressen, Kinderbetten, günstig a. Private. Rot. 1185 fr.  
Kleinschmiedefabrik Suhl (Thür.)

### Georg Eilers, Aue

Kunst- u. Bauschlosserei  
Zinnstraße 3  
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Kunst- und Bauschlosserarbeiten in sachmännischer — Ausführung bei billiger Berechnung. —



### Ihre Kinder sollten

überhaupt nichts anderes trinken, als den wohlgeschmeckenden, echten Kaffreiners Malzkaffee, der sie frisch und munter erhält. Für die ganz Kleinen macht er die Milch leichter verdaulich.

**Kernledertreibriemen, nassgestreckt**  
**Kamelhaar-, Baumwoll-, Balata- und Gummiriemen**  
**Holzriemenscheiben** ♦ Lager in allen Dimensionen

**Hermann Wendler, Aue**  
 R. Max Philipp's Nachf.  
 Fernsprecher Nr. 55 und 60. Wettiner-Straße 38.

*Rotweine Südweine*  
*Rum Weinbrand Liköre*  
*In großer Auswahl*  
*empfiehlt billigst*  
**Christian Voigt**  
*am Markt.*

**Erzgebirgische Bank, E.G.m.b.H.**  
 Niederlassung Aue — Ernst-Post-Str. 10  
 Eröffnung laufender Geschäftskonten mit u. ohne Kreditgewährung.  
 Diskontierung von Wechseln und Schecks.  
 Annahme von Spareinlagen zur höchst n. Verzinsung.  
 bei tägl. Verfügung 6 %  
 bei monatl. Kündigung 8 %  
 bei 1/4jähr. Kündigung 10 %  
 bei 1/2jähr. Kündigung 11 %  
 länger nach Vereinbarung.  
 Kreditgewährung. — Vermietung von Tresorfächern.  
 Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.

**Dramatische Gesellschaft**  
 Aue e. V.  
 Neue Bühneneinrichtung.  
 Bußtag den 18. und Totensonntag den 22. Nov.  
 abends 8 Uhr im Bürgergarten  
**Revolutionshochzeit**  
 Schauspiel in 3 Aufzügen  
 von Sophus Michaelis.  
 Kartennahme vom 16. November an  
 im Pelzhaus zum Löwen, Markt.

**Erste Auer Dampfwäscherei**  
**und Neuplättere**  
 für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
 Vornehmste beste Ausführung.  
 Die Verwendung von Color oder sonstigen Bleichmitteln  
 ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
 Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.  
 Beste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges  
**J. Paul Bresschneider, Aue :: Fernruf 381.**

**Gasthof Auerhammer**  
 Sonntag, den 15. November  
**Starkbesetzte Ballmusik**  
 Blas- und Streichmusik. Anfang 6 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Guido Hecker**

**Erzgebirgsverein**  
 Aue  
 Montag den 16. Nov. abends 8 Uhr  
**Vereinsversammlung in Alt Aue**

Flügel  
 Pianos  
 Harmoniums  
 Sprech-  
 apparate  
**Auer Musikhaus**  
**A. Gottbehüt, Aue**  
 Poststraße 11.

**Carl Hoffmann, Maschinenfabrik**  
 Gegr. 1878. Aue i. Sa. Tel. 280.  
  
 Spezialität:  
**Tischlereimaschinen**  
 in Einzel- und komb. Ausführung.

*Ich stehe immer*  
*glänzend da!*  
  
 Ob Sonne oder Regen — meine  
 Stimmung ist immer so glänzend  
 wie meine Schuhe. Und die  
 glänzen, wie... wie... ja, ich  
 hab sie eben mit  
**Erdal**  
 geputzt. Dafür gibt's einfach  
 gar keinen Vergleich!

Sonntag, den 15. November  
**Feine Ballmusik**  
**Bürgergarten**  
**Schützenhaus**  
**Stadtpart**

**Hilfe! Heilung!**  
 findet jede franke Puppe in der  
**Puppenklinik Müllner, Aue,**  
 Schneeberger Straße Nr. 24. — Ruf 872.  
 Damen- u. Herren-Friseur — Alle Ersatz-  
 Naturhaar-Perücken.

*Sind's die Augen, geh zu*  
  
**Hofmeister**  
 Aue 479geb. — Bahnhofstr. 27. — Tel. 471

**Speisezimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Pflüsch-Klubsofas**  
**Pflüsch-Ottomanen**  
**Rüchensofa**  
**Chaiselongues**  
 mit Decken, sowie jede Art  
**andere Möbel**  
 verkauft billig  
**Albin Grohmann**  
 Lindenstr. — Fernruf 234.

**Sächs. Schweiz**  
**Radiumbad Oberschlema.**  
 Am Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an  
**Schneidige Ballmusik**  
 Ergebenst ladet ein **Hermann Otto's Ww.**

Spezial-Geschäft für  
**Tuche**  
**Wladimir Romanowsky,**  
 Fernruf 964. Aue, Poststraße 13.  
 — Teilzahlung gestattet. —

Parfüms — Seifen  
 Kölnisch Wasser  
 Haarwasser  
 Mundwasser  
 Zahnbürsten  
**Curt Simon, Central-Drogerie Aue**

**Gebr. Jäffer**  
 kauft ständig zu  
 höchsten Preisen  
**Ernst Leißner, Aue,**  
 Böttcher- und Holzhandlung,  
 Wettinerstraße 80.  
 Ferner empfehle alle Sorten  
 Wollgeschäfte, stets am Lager

**Schützenhaus Böhmig.**  
 Sonntag, den 15. Nov. von nachm. 4 Uhr ab:  
**Extrafine Ballmusik**  
 im noch festlich geschmückten Saale.  
 Neueste Tänze. Neueste Tänze.  
 Feine Violenmusik mit Jazzband.  
 Hierzu bittet um recht zahlreichen Besuch  
 ergebenst **Johannes Schubert.**

**Persil**  
**kalt auflösen!**  
 Gebrauchen Sie Persil allein  
 und ohne Zusatz! Es wird in  
 kaltem Wasser aufgelöst, die  
 Wäsche kommt in die kalte  
 Lauge und wird einmal ge-  
 kocht. — Das ist die richtige  
 Art zu waschen! Versuchen  
 Sie es nur ein einziges Mal —  
 Sie gehen nie mehr davon ab!

**Wichtig für die Nachbildung!**  
 Wel beamteten Waagen werde man sich  
 nur an die **Spezialwerkstatt i. Waagen**  
**Reichastr. 59** gegenüber Ernst Deder  
**Waagenbauanstalt Ernst Freitag.**  
 Telefon 905.  
 Reichhaltiges Lager in neuen Waagen aller Art,  
 Gewichtst. u. geeichten Waagen u. Maßgewichtsmaschinen.

**Gänse-**  
**bettfedern**  
 aus eigener Wollwolle, in  
 allen Qualitäten wieder am  
 Lager. Beden Sie Ihren Be-  
 darf bei mir. Preiswerte u.  
 reelle Verabreichung promptes  
 Versand.  
**Gustav Berthold,**  
**Frankenberg Sa.**  
 Oberringweg 28. Telefon 249.  
 Beachten Sie  
 bitte die genaue Adresse.

**Spezialofferte.**  
**Sparsame Hausfrauen**  
 kaufen heute, um viel Geld zu sparen,  
**Kaffee-Mischung**  
 feinste Mischung, geröstet und gemahlen mit Karls-  
 bader Kaffeegewürz und Zusatz orient. Feigen.  
 Marke „Jacobus“ Nr. 0, p. Pfd. RM 1.50 in  
 „I“, „II“, „III“, „IV“ 1.80 1.20 1.00 0.80  
 zu 2.75 2.00 1.50 1.20  
 3.60 1 Pfd.  
 Zu diesen Mischungen werden nur die feinsten  
 Kaffeesorten verwendet.  
**Feinste Holsteinische Delikate-Margarine**  
 Lunda I 9 Pfd. Postpaket RM 8.50  
 Lunda II 9 Pfd. Postpaket RM 7.60  
**Kokosbutter in Tafeln, 500 gr netto.**  
 100% Fettgehalt, garantiert rein. 9 Pfd. Postp. RM 7.92  
**Tea** in allen Preislagen.  
**Feinkost:** echte Kieler Räucherwaren in Oel,  
 echte Kieler Bratheringe, echte Kieler Fisch-  
 marinaden. Qualität unerreicht.  
 — Es gibt nichts Besseres. —  
 Alles portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme.  
 Eventuell kombinierte Postpakete nach eigener Wahl.  
**A. C. J. Jacobsen & Sohn, Hamburg 1, Kraudlerstr. 4**  
 Ein Versuch führt zu dauernden Nachbestellungen.

**Drucksachen aller Art**  
 liefert schnell und in bester Ausführung  
 die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Diensthabender Arzt (nur für ring. Fälle) am 15. Nov.  
**Dr. med. Müller.**  
 Diensthabende Apotheke am Sonntag den 15. Nov.  
**Adier-Apotheke.**

**Netze**  
 von 1/2 bis 1/4 Zoll, in allen  
 Farben und Größen empfanglich  
**Stern & Gauger**  
 Ropte- u. Perückenfabrik, Aue  
 Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

**Billige böhmische Bettfedern**  
 Ein Kilo: grau gefüllte Mt. 8.—, halbweiße  
 Mt. 4.—, weiße Mt. 6.—, bessere Mt. 8.—  
 und 7.—, bauneweisse Mt. 9.—, 10.—  
 beste Sorte Mt. 12.—, 14.—  
 Versand portofrei, portofrei gegen Nachnahme  
 Muster frei. Umsonst und Nachnahme gestellt  
**Wendler & Co., Aue, Markt 101, bei Pelzhaus, Böhm.**